1893. — **Der Gesellige.** — No. 154.

Dienstag, 4. Juli. — 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. — **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br.: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Bestellungen

auf das soeben begonnene dritte Vierteljahr des „Geselligen" für 1893 werden von allen kaiserlichen Postanstalten, sowie von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der „Gesellige" kostet **1,80 Mark**, wenn man ihn von dem Postamt selbst abholen läßt, — 2,20 Mark, wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Wer von den neuhinzutretenden Abonnenten die zur Zeit der Bestellung bereits erschienenen Nummern des neuen Quartals von der Post nachgeliefert haben will, hat an die Post dafür 10 Pfg. besonders zu entrichten.

Neuhinzutretenden Abonnenten wird der Anfang der Erzählung „Der Erbe von Nemerow" von B. von der Lancken unentgeltlich nachgeliefert, wenn sie sich, am einfachsten durch Postkarte, an uns wenden.

Unsere in Graudenz wohnenden Leser erhalten Abonnementskarten für das dritte Quartal zu 1,80 Mark, für den Monat Juli zu 60 Pf., in der Expedition Marienwerderstraße 4 und in den Abholestellen Rehdenerstraße Nr. 6 bei Herrn Rosteck, sowie Kasernenstraße Nr. 28 bei Frau A. Lüdtke.

Expedition des Geselligen.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus] 84. Sitzung vom 1. Juli.

Zur zweiten Berathung steht der Gesetzentwurf, betreffend Ruhegehaltskassen für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen.

Frhr. v. Minnigerode (kons.): Meine Freunde sind mit dem Gesetz einverstanden, da es dringend erscheint, das Risiko für die einzelnen Verbände im Interesse der wenigen leistungsfähigen Gemeinden möglichst abzuschwächen. Es handelt sich weniger um eine Schulfrage, als um eine Finanzfrage, die mit dem Rahmen des gesammten Schulgesetzes nicht eng verbunden ist, und darum werden wir dafür stimmen.

Abg. Wuermeling (Ctr.): Die Regelung des Schulwesens sollte verfassungsmäßig einheitlich erfolgen. Das Centrum glaubt aber, diese Einzelregelung mit der Verfassung in Einklang bringen zu können, und wir stellen die Bedenken, die wir namentlich im Interesse der Landgemeinden hegen, zurück, da dasjenige der Lehrer und Schule hier wichtiger ist, und werden für das Gesetz stimmen.

Das Gesetz wird angenommen.

Es folgt die Besprechung über die Verhandlungen des Landeseisenbahnrathes im Jahre 1892.

Abg. Schultz-Lupitz (freikons.): Ich bin genöthigt, bei dieser Gelegenheit auf eine Aeußerung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom gestrigen Tage zurückzukommen. Der Herr Minister sagte, daß gerade in der Provinz Sachsen die Richtigkeit des Prinzips der Staffeltarife sehr lebhaft empfunden werde; für die Kaliproduktion der Provinz und für die Verwerthung der Kalisalze haben sie zum Segen gewirkt, ja, man beantrage, diese Staffeltarife noch wirksamer zu machen. So liegt die Sache doch nicht. Auf wiederholte Anträge meinerseits hat das Ministerium der öffentlichen Arbeiten schließlich in dankenswerther Weise den Kaliprodukten, die ja nur an einer Stelle unseres Vaterlandes vorkommen, durch Verbilligung der Tarife möglichst Vorschub geleistet. Auch jetzt wieder ist von mir ein Antrag gestellt zu dem Zwecke, daß sämmtliche Dünger möglichst billig in die entferntesten Theile unseres Staates befördert werden, damit wo seither ein Halm wuchs, künftig zwei, drei und mehr Halme wachsen mögen. Dieser Antrag ist von der Budgetkommission berathen und gebilligt worden, die Beschlußfassung im Hause steht allerdings noch aus. Ich muß aber sagen: eine Politik, dem Osten die Wege zu öffnen, um der Provinz Sachsen und dem Westen eine geradezu verderbliche Konkurrenz zu machen, eine Politik, die die Landwirthschaft des Ostens niemals zur Gesundung führen kann, bin ich nicht im Stande gut zu heißen. Sorgen wir dafür, daß die Hilfsmittel möglichst billig in das ganze Land kommen, daß die Produktion verbilligt wird, daß nach Deckung der Selbstkosten die Landwirthe in Stand gesetzt werden, möglichst billig zu verkaufen, aber hüten wir uns, den Westen zu schädigen. Die Zölle sind für unsere Verhältnisse unwirksam geworden. Das ist das Bedauerliche: diese Institution, welche die Landwirthschaft stützen und sichern sollte, wird durch solche verderbliche Eisenbahnpolitik wieder annullirt! (Sehr richtig!) M. H., es ist meine Pflicht, dieses richtig zu stellen, und die Worte, die der Herr Minister gestern gesprochen hat, auch für die Provinz Sachsen auf ihren wahren Werth zurückzuführen.

Ministerial-Direktor Fleck: Was die Tarifermäßigung für Düngemittel betrifft, so darf ich sagen, daß hinsichtlich dieser Angelegenheit die Staatsregierung bereits seit einiger Zeit in sehr eingehende Untersuchungen eingetreten ist, in wie weit es wirthschaftlich als nothwendig und finanziell zulässig sei, die Tarife für Düngemittel noch mehr herabzusetzen. Diese Untersuchungen sind noch nicht beendet, werden aber mit dem Eifer geführt, welcher der Wichtigkeit der Sache entspricht.

Abg. Gerlich (freikons.): Nachdem mein so hochverehrter Freund, Herr Schultz-Lupitz, noch einmal auf das gestrige Thema der Staffeltarife zurückgekommen ist, möchte ich zwei Ziffern aus den Mittheilungen des Herrn Ministers herausnehmen. Von dem sämmtlichen nach Deutschland importirten Getreide sind auf trockenen Wegen 144000 Kilometertonnen und davon mit dem Staffeltarif nur 44000 Kilometertonnen hereingekommen; prozentisch ausgerechnet 3,4 und 2,8 Prozent an Mehl. Wenn man diese kleinen Mengen bedenkt und dabei die Erregung, mit der Herr Schultz heute davon gesprochen hat, so macht das doch den Eindruck, als wenn man große Kanonen auffährt, um nach Spatzen zu schießen. Herrn Schultz gebührt jedenfalls das große Verdienst um die Landwirthschaft, daß er dafür sorgte, daß dem armen Osten die Kalisalze billiger gestellt wurden, um die dortige Landwirthschaft produktiv zu erhalten. Ich danke ihm das aus vollem Herzen, erkläre das vor dem ganzen Lande, und danke es ihm auch sehr, daß er von Neuem bereit war, uns durch seinen Antrag zu helfen. Wenn er nun erklärt, sein Kind fallen zu lassen, so hoffe ich, die von ihm gesäete Saat wird bleiben, und es werden sich Andere finden, die die Sache fortsetzen. In die Weisheit des Herrn Ministers habe ich das sichere Vertrauen, daß er die Staffeltarife auch in Bezug auf die Kalisalze weiter ausbilden wird.

Abg. Schultz-Lupitz: Auf die Lobrede des Herrn Kollegen Gerlich will ich nur erklären, daß ich mein Kind nicht fallen lassen will, aber daß ich das Beschreiten verderblicher Wege für die Landwirthschaft verhüten will. Da ich die Verträge über die Lieferungen der Kaliwerke für die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft abgeschlossen habe, so bin ich über die Staffeltarife auf Kalisalze genau informirt. Diese Maßregel bedeutet eine Vermehrung der Eisenbahneinnahmen, der Einnahmen der Kaliwerke und eine Verbilligung der Produktion der Landwirthschaft. Was bedeuten aber die Staffeltarife für Getreide? Wenn das Faß voll ist, so bringt es ein Tropfen zum Ueberlaufen. Wenn die Getreidetransporte auf Grund der Staffeltarife noch so gering sind, so genügen sie doch, um die Preise des Getreides zu werfen. Auch kleine Quantitäten genügen dem Spekulanten schon, um auf die Preise zu drücken. Ich weiß, daß zeitweise in der Provinz Sachsen Getreide zu annehmbarem Preise nicht los zu werden war. Ich warne den Herrn Minister, den Weg der Staffeltarife für Getreide weiter zu verfolgen.

Der Bericht über den Landeseisenbahnrath wird zur Kenntniß genommen, die einschlägigen Petitionen, darunter eine des Vereins „Zonentarif", welche eine Umgestaltung und Verbilligung der Personentarife fordert, für erledigt erklärt.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Anfrage des Abg. Schultz-Lupitz (frk.) dahin lautend:

„Welche Mittel gedenkt die Königl. Staatsregierung zu ergreifen, um den in Folge der anhaltenden Dürre bereits eingetretenen, für den Winter aber noch vermehrt drohenden Nothstand in Betreff Viehfutter und Streumaterial namentlich der ländlichen Kleinbesitzer auf den geringeren Böden nach Möglichkeit zu mildern?"

In Begründung der Anfrage führt Abg. Schultz-Lupitz u. A. aus: Ein Nothstand an Viehfutter und an Streumaterial in vielen Gegenden des Vaterlandes ist notorisch, namentlich auf den geringeren Böden, und auch auf Marschböden und den Viehweiden der letzteren. Gegenden, wo Strichregen fielen oder wo ein Boden von großem Wasservermögen vorhanden ist, versprechen reiche Körner- und auch gute Stroherntten, zum Beispiel Ostpreußen, Posen, ein Theil Hannovers u. s. w. Thatsächlich schwer leiden aber die kleinen Besitzer, die Kuhbauern, die Arbeiter, welche ein oder zwei Kühe oder Ziegen halten, die kleinen Handwerker auf dem Lande und in den Landstädten, weil Futterverkäufe wenig oder nicht statt haben. Ein allgemeiner Nothstand ist ja heute noch nicht vorhanden; auch ist ein solcher lokal in demjenigen Grade kaum vorhanden, daß man zur Aufwendung von Staatskapitalien zu schreiten hat: es bleibt abzuwarten, wie sich die Witterung gestaltet, um zum Herbste alsdann Maßregeln eintreten zu lassen.

In Betracht kommen zunächst die Ausnahmetarife der Eisenbahnen. Die Fürsorge des Herrn Eisenbahnministers auf diesem Gebiete ist dankbar anzuerkennen. Es fehlt aber unter den Futtermitteln die Kartoffelpulpe der Stärkefabriken, frisch oder eingesäuert, ein vortreffliches Futtermittel. Im Ganzen dürften die Tarifermäßigungen leider den Landwirthen weniger, weit mehr der Industrie zu Gute kommen, infolge der jetzt bereits beliebten Preiserhöhungen für Torfstreu und Futter, die sehr zu beklagen sind. Der Herr Minister hat die Aufgabe, einerseits den laut Ausweis der Viehzählung nach Menge, als auch seiner Güte nach glänzend dastehenden Viehstand Preußens über das kritische Jahr nach Möglichkeit hinüberretten zu helfen, als andererseits zu helfen, daß der Dünger-Erzeugung im Interesse der zukünftigen Ernten kein Eintrag geschehe. Der Grundsatz muß also sein: thunlich kein Vieh abzuschaffen, sondern es zu erhalten. Hierbei steht das Futterschaffen in erster, die Beschaffung von Streu in zweiter aber keineswegs zu vernachlässigender Reihe. Es wäre die Waldstreu frei zu geben; damit würde vor Allem einer großen Anzahl kleiner Leute geholfen werden, deren Viehbestand in Ziegen beruht. Desgleichen wäre das Gras- und Futterschneiden im Wald zu gestatten, das Laub-Futter, besonders der Eichen und Elsen, freizugeben. Kleinbesitzern und Pächtern in Städten wie auf dem Lande würde damit eine wesentliche Hilfe geleistet werden. Der größere Besitzer hilft sich schon eher. Weiter müßte ein alter Zopf beseitigt werden, der darin besteht, daß viele Pächter Heu und Stroh nicht verkaufen dürfen. Ich habe darauf bereits in früheren Jahren hingewiesen, daß für diese Maßregel ein rechter Grund nicht zu finden ist. Die Dürre, die Schuld an der gegenwärtigen Noth ist, ist ein Symptom unseres schlechten Wasserrechts. Ich möchte den Herrn Minister bitten, möglichst bald, womöglich in der nächsten Session, der Landesvertretung eine diesbezügliche Vorlage zu machen. Dann wäre es nützlich, wenn in den Gegenden, die von dem Nothstand besonders betroffen sind, die Manöver der Kavallerie ausgesetzt werden. Ich bitte den Herrn Minister, sich über alle diese Punkte zu äußern, da wir bisher keine authentische Mittheilung über seine Absichten haben.

Minister der Landwirthschaft v. Heyden erklärt: Unter dem 2. Juni habe ich sämmtlichen Regierungs-Präsidenten die Weisung zugehen lassen, daß die Forstverwaltungen zur Linderung der Futternoth mit allen zu Gebote stehenden Mitteln in umfassender Weise beitragen sollen. (Bravo!) Nach den mir zugegangenen Mittheilungen sind meine Anordnungen ausgeführt worden. Ich habe ferner Einleitungen getroffen, daß das Rohmaterial für Streu ausgiebig gewonnen werde, denn der Mangel wird sich bis zum nächsten Jahre fortsetzen. Den landwirthschaftlichen Vereinen ist ans Herz gelegt worden, überall eine rege Thätigkeit zu entfalten, durch Versammlungen anzuregen und aufzuklären, und durch Entsendung von Rednern in die einzelnen Ortschaften mit den Leuten unmittelbar Fühlung darüber zu nehmen, was je nach Lage des Falles geschehen kann. Der Herr Vorredner hat nun vollkommen Recht: nicht nur an Streu, sondern an Futtermitteln wird ganz Erhebliches zu leisten sein. Die Staatsregierung ist aber auch heute noch der Ansicht, daß es zunächst die Aufgabe der Betheiligten ist, aus eigener Kraft die Schwierigkeiten zu überwinden. Ich möchte persönlich der Ansicht Ausdruck geben, daß ich mir von der Aufhebung der Futtermittelzölle keinerlei Nutzen für die Landwirthschaft versprechen würde. Schon jetzt in Erwägung darüber einzutreten, ob die Uebungen der Kavallerie in den Nothstand leidenden Gegenden ausfallen sollen, wäre, glaube ich, verfrüht. Seinerzeit wird die Sache selbstverständlich erwogen und werden Sr. Majestät die erforderlichen Vorträge gehalten werden. Wenn der Herr Vorredner gewünscht hat, daß den Domänenpächtern die Erlaubniß gegeben werde, ihr Stroh und Heu zu verkaufen, so wird diese Erlaubniß schon immer ertheilt. Wir verlangen nur, daß wir von den Verkäufen wissen. In dieser Beziehung müssen wir eine gewisse Kontrole ausüben. Die Hauptsache ist, wie gesagt, daß die Betheiligten selber Hand anlegen. Daran knüpft sich bei mir eine Hoffnung. Ich hoffe, daß, wenn auf diesem Gebiete die Behörden und die Selbstverwaltungskörper Hand in Hand arbeiten, diese gemeinsame Arbeit das Vertrauen zwischen Einwohnerschaft und Behörden festigen wird.

Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen: Ich möchte mich darauf beschränken, zu erklären, daß ich gern bereit sein werde, im wesentlichen die bezüglich der Tarifermäßigungen geäußerten Wünsche zu befriedigen. Ich bin z. B. gern bereit, die Korbweideschößlinge in den Tarif unter dem Artikel Reisig aufzunehmen. Wir sind von der Erwägung ausgegangen, daß die wirksamste Hilfe durch den Handel erfolgen muß und daß es deshalb doch nicht zu wünschen ist, den Handel in irgend einer Weise zu beschränken. Deshalb haben wir die allgemeinen Tarifermäßigungen eintreten lassen.

Abg. Rickert (dfrs.): Ich bin dem Herrn Landwirthschaftsminister dankbar, daß er die Nothstandsbefürchtungen auf das wirkliche Maß zurückgeführt hat. Nichts ist gefährlicher, als aufgebauschte Nothstandsgerüchte; sie können den Kredit der Landwirthschaft auf lange Zeit schädigen. Es ist durchaus berechtigt, daß der Minister, wo in einzelnen Bezirken Befürchtungen begründet sind, zunächst auf die Selbsthilfe der Verbände verweist. Ich freue mich, daß er den Muth gehabt hat, dies zu äußern gegenüber der großen Organisation des Bundes der Landwirthe, dessen bisherige Leistungen gerade nicht großes Vertrauen erwecken, der im Ausdenken der verkehrtesten Hilfsmittel alles Mögliche leistet. (Widerspruch rechts.) Große Abschlüsse wegen Kleielieferung liegen aus Rußland vor; wie nun, wenn sie nicht realisirt werden können, weil der Zollkrieg entbrannt ist? Die traurige Lage unserer Beziehungen zu Rußland hinsichtlich des Handelsvertrages ist auch eine Frucht des Bundes der Landwirthe. Mit dem absolut wirkungslosen Mittel des Ausfuhrverbotes wollen Sie wirken? Die Preise sind ja so hoch, daß wir gar nicht ausführen können. Wollen Sie auch die Durchfuhr verbieten? Ich gebe Ihnen einen Rath: Suspendiren Sie die Zölle! (Heiterkeit rechts.) An den Mitteln, die Sie vorschlagen, zeigen Sie am Besten, wie sehr Ihnen die Noth der Landwirthe am Herzen liegt. (Zischen rechts.)

Abg. Frhr. v. Heereman (Ctr.): Ich möchte die Regierung darauf hinweisen, daß sie für den Fall der Vergrößerung des Nothstandes größere Ankäufe machen muß, um später den nothleidenden Gemeinden beistehen zu können. Frankreich giebt in dieser Beziehung ein nachahmenswerthes Beispiel. Auf diese Art wird der Spekulation die Spitze abgebrochen.

Abg. Mooren (Ctr.) bedauert, daß die Forstverwaltungen nicht freigebig genug mit den Abgaben der Waldprodukte und immer zu sehr auf die Interessen der Waldkultur bedacht seien.

Abg. v. Plötz (kons.): Ich freue mich über die Zusage des Herrn Ministers, der herrschenden Futternoth nach Möglichkeit abzuhelfen. Wenn Baarmittel gegeben werden sollen, so muß das von der Regierung geschehen, denn die Kreise haben dieselben nur in seltenen Fällen. Von der Beseitigung des Zolls auf Mais verspreche ich mir wenig; in Oesterreich wartet man nur auf eine solche, um mit den Preisen in die Höhe zu gehen. Ich würde ein Ausfuhrverbot nur für Heu und Kleie vorschlagen, ähnlich wie es der Bund der Landwirthe gethan hat, der Herrn Rickert im Magen zu liegen scheint, denn er repetirt ihn fortwährend. (Heiterkeit rechts.) Wenn der Bund der Landwirthe kein anderes Verdienst hätte, als den Freisinn bei Reichstagswahlen auf ein dürftiges Maß herabgedrückt zu haben, so wäre dies schon anerkennenswerth genug, denn der Freisinn hat für die Landwirthschaft nur schöne Worte, keine Thaten. Darüber hat er die Quittung erhalten. (Beifall rechts.)

Die Besprechung wird hierauf geschlossen.

Die nächste Sitzung: Montag (Kommunalabgabengesetz).

[Herrenhaus.] 20. Sitzung vom 1. Juli.

Das Haus tritt in die Berathung des Gesetzes zur Erweiterung Vervollständigung und besseren Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes, dessen Annahme die Eisenbahnkommission beantragt.

Ohne große Erörterung stimmt das Haus der Vorlage zu.

Der Kreisausschuß von Schweidnitz hat eine Petition eingereicht mit dem Antrage, zu prüfen, ob die für Konzessionirung des Baues von Privateisenbahnen bisher maßgebenden Normen nicht einer zeitgemäßen Reform unterworfen werden müssen und, bejahendes Falles, den Antrag auf Ertheilung der Konzession zum Bau einer Bahn von Beeskow nicht nur bis Uckro, sondern bis Falkenberg direkt an die unternehmende Baufirma der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Freiherr von Manteuffel befürwortet die Herstellung der von den Petenten gewünschten Bahn, sei es auf Staatskosten, sei es durch Gewährung der Konzession, im Interesse einer direkten Verbindung zwischen Frankfurt a. O. und Leipzig.

Minister Thielen erwidert, die Eisenbahnverwaltung habe dem Oberpräsidenten ihre Meinung dahin ausgesprochen, es müsse darauf Bedacht genommen werden, daß nicht die Zeiten der Strousbergschen Unternehmungen wiederkehren, sondern nur solche Nebenbahnen konzessionirt werden, welche aus den eigenen Mitteln der Interessenten fertig gestellt werden. Die in Rede stehende Linie liege aber nur im Interesse des Unternehmers.

Freiherr v. Manteuffel erhebt, veranlaßt durch diese Erklärungen des Ministers, Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses. Da diese augenscheinlich nicht vorhanden ist, so wird die Sitzung abgebrochen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Politische Umschau.

Zum dritten Male tritt — am Dienstag — ein **Reichstag** zusammen, der einen vor Ablauf seiner gesetzlichen Dauer aufgelösten Vorgänger zu ersetzen hat. In den beiden früheren Fällen hat die Regierung ihren mit der Ausschreibung von Neuwahlen verfolgten Zweck — das eine Mal den Erlaß eines Sozialistengesetzes, das andere Mal die Verstärkung und Sicherstellung der Wehrmacht — erreicht und auch dies

mal dürfte ein solcher Erfolg erzielt sein. Ob aber die Aehnlichkeit weiterreichen wird, ist zweifelhaft. Während mit dem Reichstag von 1878 eine ersprießliche Gesetzgebung auf wirthschaftspolitischem Gebiete vereinbart werden konnte, und der Septennatsreichstag gleichfalls eine vielseitige fruchtbringende Wirksamkeit entfaltete, insbesondere das trotz aller Schwierigkeiten der Ausführung segensreiche Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zu Stande brachte, scheint die Zusammensetzung des neuen Parlaments zuversichtliche Hoffnungen auf positive und zugleich willkommene Leistungen kaum zu rechtfertigen. Freilich — und dies ist gewichtiger als seine Zusammensetzung — steht diesem **Reichstag** auch eine sehr viel anders geartete **Regierung** gegenüber, als diejenige war, mit der die 1878 und 1887 gewählten Volksvertretungen zusammenwirkten. Schon die Entstehungsgeschichte des neuen Reichstags deutet auf diesen Unterschied. Die Regierung, nicht wie 1887 eine starke Mehrheit war es, welche die Lage herbeiführte, aus welcher nur die Auflösung einen Ausweg bot. Graf Caprivi hatte bei seinem Amtsantritt einen Reichstag vorgefunden, dessen Vater der Haß gegen den Fürsten Bismarck gewesen war. Der neue Kanzler hatte wahrlich nichts gethan, dieses Gefühl der Mehrheitsparteien zu verletzen, er hatte auch sonst jeder dieser Parteien ein vom Standpunkt des Nationalstaats oft nicht unbedenkliches Entgegenkommen bezeigt, er galt ihnen Allen, den Ultramontanen, den Deutschfreisinnigen und nicht zum wenigsten den Sozialdemokraten als kostbar, und als er zum ersten Male von ihnen Unterstützung verlangte, wurde sie verweigert. Graf Caprivi hatte sich die oppositionelle Mehrheit Windthorst-Richter-Grillenberger, welche Fürst Bismarck 1884 **vorfand**, durch eine verfehlte Diplomatie unter dem Namen Lieber-Richter-Bebel „**zusammenversöhnt**", und sich die Nothwendigkeit, den Reichstag aufzulösen, beinahe künstlich geschaffen. Der neue Reichstag zeigt ein wesentlich anderes Bild als der von 1887, aber auch er wird die **Militärvorlage** annehmen. Es muß aber jetzt deutlich ausgesprochen werden, was in der Wahlbewegung gesagt, dem angestrebten nationalen Zweck zuwidergelaufen wäre, daß nämlich eine Mehrheit für die Militärvorlage nicht **Dank** und nicht **wegen** der Regierung, sondern **trotz dieser Regierung** zu Stande gekommen ist. Viele patriotisch gesinnte Deutsche wählten zweifellos für die Heeresverstärkung nur um des **Friedens** willen, nicht um der gegenwärtigen Regierung etwa ein besonderes Vertrauensvotum abzugeben.

Die Regierung wird mit dem neuen Reichstage keinen leichten Stand haben und hoffentlich früher begangene Fehler nicht wieder begehen. Nicht nur das Verhältniß der Parteien zu einander ist verschoben, es kommt auch keine bürgerliche Partei mit demselben Charakter zurück — mit dem sie den alten Reichstag verlassen hat. Zwei Parteien die freisinnige und die Centrumspartei — befinden sich in einer schweren inneren Krisis, für alle anderen beginnt eine neue Entwickelungsperiode. Das Unsichere der Lage wird dadurch vermehrt, daß **kein Staatsmann** da ist, der dem **Werdenden Gestalt zu geben** vermag, und keine **Parteigruppirung, die stark** genug wäre, der leitungsbedürftigen Regierung den Weg zu zeigen. Wenigstens keine Gruppirung positiver Parteien. Eine „Kartellmehrheit", wie sie die Kurzsichtigkeit gewisser Politiker noch bei den Stichwahlen als das Uebel aller Uebel bekämpft hat, ist nicht vorhanden, dafür aber die Möglichkeit einer **ultramontan-konservativ-antisemitischen** Mehrheit, die in manchem „Unentwegten" Sehnsucht nach einer Kartellmehrheit erwecken würde. **Freudigen** Blickes vermag die Nation ihre Vertretung **nicht** zusammentreten sehen, sie darf aber hoffen, daß das neue Parlament, welches die Klärung der inneren Zustände nicht bringen kann, die **Gesundung anbahnen** wird. Zunächst wird das deutsche Volk sich befriedigt fühlen, wenn die Angelegenheit der Heeresreform mit Raschheit und Würde einem guten Ende entgegengeführt sein wird.

Der **Antrag Huene**, welcher dem neuen Gesetzentwurf über die Friedens-Präsenzstärke zu Grunde gelegt ist, hat, wie sich jetzt herausgestellt, außer den Neu-Formationen der **Kavallerie** auch diejenigen des **Train** fallen lassen. Die Neuformationen der Fuß-Artillerie sind dagegen bestehen geblieben mit 3 Regimentsstäben, 5 Bataillonen, 1 Bataillonsstab, 1 Kompagnie der Schießschule für Preußen, mit 1 Kompagnie für Sachsen, sowie mit 1 Bataillon für Bayern. In Preußen entstehen die neuen Regimenter 9, 14, 15, eins der bestehenden Regimenter erhält ein drittes Bataillon. Alle Neuformationen der Infanterie, Feld-Artillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen werden gleichfalls aufrecht erhalten. In den Etats der Truppentheile sind vielfache Herabsetzungen zu erwarten. So werden schon die vierten Bataillone um ca. 20 Mann schwächer werden, die neuen Batterien nur je 4 bespannte Geschütze haben, die Etats-Erhöhungen der bestehenden Truppentheile werden sich in viel engeren Grenzen halten, als früher angenommen war. Für Württemberg übernimmt Preußen künftig die Gestellung der Fuß-Artillerie, was eine Vereinfachung der Kommando-Verhältnisse im Gefolge hat.

Ein in Posen erscheinendes polnisches Blatt, der „Goniec Wielkopolski" weist darauf hin, daß die Regierung **ohne die 19 polnischen Stimmen** eine Mehrheit für die **Militärvorlage nicht** besitze. Das Blatt fordert die polnische Reichstagsfraktion auf, diese günstige Gelegenheit zu benutzen und ihre Zustimmung davon abhängig zu machen, daß den Polen die **polnische Sprache** in sämmtlichen Schulen Oberschlesiens, „Großpolens", (!!) **Westpreußens** und **Ermlands** eingeräumt werde. Nur unter dieser Voraussetzung könne man sich mit der Vermehrung des Heeres und der sich daraus ergebenden Mehrlasten einverstanden erklären. Diese Konzession müßte natürlich mit Genehmigung des Königs vor der Abstimmung zugesichert werden. Wenn Graf Caprivi darauf nicht eingehen wolle, so beschwört das Blatt die polnische Reichstagsfraktion, sich in keinerlei Verhandlungen einzulassen.

Auch die Liebersche und Richtersche Presse läßt ihre Lockrufe an die polnischen Abgeordneten in gleichem Sinne mehr oder weniger verblümt erschallen, um auf diese Weise die Militärvorlage noch **einmal** zu **Falle** zu bringen. Wäre ein Preis auf die Entdeckung des besten Weges ausgesetzt, auf welchem die polnischen Abgeordneten sich am schnellsten und gründlichsten um ihr Ansehen bringen könnten, so würde dieser Preis sicher dem polnischen Blatt und seinen deutschen Gehülfen zufallen. Es wäre ein wunderliches Schauspiel, wenn **dieselben** fünfzehn polnischen Abgeordneten, welche am 6. Mai, ohne jedes Zugeständniß auf polnischem Gebiet erhalten zu haben, die Militärvorlage **bewilligt** haben, nun im Juli dieselbe Vorlage **ablehnen** würden, weil sie sich jetzt ihre Zustimmung nur durch Opfer, welche übrigens von der preußischen Regierung zu bezahlen wären und im Landtage zu erörtern sein würden, erkaufen lassen wollten.

Die **Nordd. Allgem. Zeitung** stellt den Stand und Verlauf der **handelspolitischen Verhandlungen** zwischen **Deutschland und Rußland** also dar:

„Die deutsche Regierung hat auf die russische Anregung einer handelspolitischen Verständigung hin von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß — wie dies auch vom Staatssekretär des Auswärtigen Amts im Reichstage wiederholt dargelegt wurde — eine Herabsetzung des gegenwärtigen russischen Zolltarifs bezüglich der wichtigen deutschen Exportartikel die nothwendige Voraussetzung für Gewährung des deutschen Konventionaltarifs an Rußland bilde; sie hat dementsprechend der russischen Regierung auf deren Wunsch im März d. J. eine Liste der diesseits geforderten Zollermäßigungen übermittelt. In der im April d. J. ergangenen russischen Antwort wurden einzelne dieser Forderungen bewilligt, andere abgelehnt und bezüglich einer größeren Reihe von Positionen die Herabsetzung des gegenwärtigen russischen Zolltarifs angeboten, aber in erheblich geringerem Umfange, als diesseits gefordert worden war. Die Mitte Juni übergebene deutsche Antwort hat diese Gegenvorschläge als nicht ausreichend bezeichnet, um ein Aequivalent für den deutschen Konventionaltarif zu bilden, worauf die russische Regierung vor wenigen Tagen die Fortsetzung der Verhandlungen im Wege kommissarischer Berathungen in Berlin in Vorschlag gebracht hat. Das ist der gegenwärtige Stand der Verhandlungen."

Die **Petersburger Börsenzeitung** schreibt, das Gerücht über ein baldiges **Inkrafttreten des zweifachen Zolltarifs** beruhe augenscheinlich auf einem Mißverständniß. Sie wisse bestimmt, daß über die Zeit des Inkrafttretens des Tarifs noch nicht entschieden sei. Ueberhaupt spreche vieles dafür, daß die Maßregel ganz beiseite gelassen werden könne, da **Deutschland** den russischen **Vorschlägen entgegenzukommen wünsche**, und von den anderen Staaten, auf welche der Tarif angewandt werden könnte, besonders Oesterreich-Ungarn und Rumänien, wahrscheinlich sehr bald entsprechende Vorschläge gemacht werden würden.

* Ein Wort zur Nutzanwendung unserer Wahlergebnisse.

(Von einem Deutschen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder.)

Aus einer verlorenen Wahl pflegt sich offen oder verdeckt unter den Geschlagenen ein Uebermaß gegenseitiger Vorwürfe und Anklagen zu erheben. Verstummt allmählig auch dieser Nachklang, dann bleibt eine Stimmung der Verdrossenheit zurück, die der schlechteste Nährboden ist, um für die Zukunft bessere Früchte zu erzielen.

Ehe dieser Zustand der Versumpfung auch jetzt eintritt, möge hier eine Anregung zu einer besseren Nutzanwendung Platz finden. Wir lehnen sie an ein naheliegendes Beispiel an. Als im vorigen Herbst der Wahlkreis Marienwerder-Stuhm in Folge eines inneren Zwistes der Konservativen an die Polen verloren ging, traten nach kurzer Zeit die Vertrauensmänner aller konservativen Richtungen zusammen, gaben sich gewissermaßen stillschweigend das Wort, an das Vergangene nicht mehr zu rühren, und vereinbarten für die Zukunft gewisse Richtungslinien in der Aufstellung der Kandidaten und ein kräftiges **gemeinsames Vorgehen**. Die Frucht dieser Einigung liegt in der Rückerwerbung des Wahlkreises vor.

Sollte nicht auch anderweit und auch in größerem Maßstabe eine ähnliche Verständigung zu erzielen sein? Es würde sich freilich um Ausgleichung **erheblicher Gegensätze** handeln. Pflicht und Nothwendigkeit aber sollten sie überwinden helfen.

Die Richtungslinien ergeben sich aus Folgendem:

Kein Idealismus kann die Erkenntniß widerlegen, daß die **wirthschaftlichen** Gegensätze jetzt und wahrscheinlich auch lange hinaus die **Stellungnahme unserer Wähler** beherrschen.

Der Landwirthschaft steht, ohne dem guten Willen der anderen Parteien zu nahe zu treten, die konservative Partei am engsten zur Seite. Darum beherrscht sie, auch äußerlich mehr oder weniger agrarisch gefärbt, die fast ausschließlich landwirthschaftlichen Kreise Schwetz, Marienwerder-Stuhm und Rosenberg-Löbau; die Städte dieser Kreise liegen innerhalb der landwirthschaftlichen Interessensphäre.

Anders steht die Sache in Graudenz-Strasburg und Thorn-Kulm. Hier fallen größere Städte ins Gewicht, deren Handel und Verkehr mit den abschließenden Bestrebungen gegen Rußland in völligem Gegensatz stehen. In **einem** Wahlkreise sind diese Interessengegensätze nicht auszugleichen. Sie brechen sich einfach in einem Siege der Polen.

Diesen Folgen könnte abgeholfen werden, wenn die deutschen Minderheiten nicht darauf beständen, in **ihrem** Wahlkreise sich geltend zu machen, sondern wenn durch eine Vereinigung der deutschen Parteileitungen in den fünf bedrohten Kreisen eine dem Stärkeverhältniß angemessene Vertretung durch **gemeinsame** Kraft angestrebt würde.

Die Vertheilung ergiebt sich nach den Erfahrungen von selbst. Schwetz, Marienwerder-Stuhm und Rosenberg-Löbau gehören, wenn deutsch vertreten, den Konservativen. Graudenz-Strasburg hat früher nationalliberal gewählt und würde sich bei gehöriger Restaurirung auch wohl künftig auf einen Nationalliberalen einigen, wenn mit dessen Annahme auch die konservativen Wahlkreise stehen oder gefährdet werden. Thorn-Kulm müßte einem Linksliberalen von maßvoller Art zufallen.

Auf dieser Basis hätten sich die Parteileitungen gegenseitig zu versprechen, daß sie in der Kandidatenfrage mehr Fühlung suchen, die gegen **schroffe** Persönlichkeiten obwaltenden Bedenken der anderen deutschen Wähler thunlichst berücksichtigen, in den von ihnen und den Kandidaten ausgehenden Kundgebungen die Einigungspunkte der Deutschen in den Vordergrund stellen und schroffe Polemik gegen andere Parteien vermeiden.

Bei solchem **loyalen Zusammenwirken** würden **alle fünf** Kreise deutsch erhalten werden, und es könnte an Stelle der jetzigen widerwärtigen gegenseitigen Anzapfungen fröhliche und freudige Mitarbeit eintreten.

Gewiß, der Schwierigkeiten vor Erreichung dieses Zieles sind genug. Rechts wie links giebt es Landsleute, die mit dem Kopf durchaus durch die Wand rennen wollen. Diesem Vergnügen werden sie aber vereinsamt obliegen, wenn alle maßgebenden und angesehenen Kräfte sich einig für das **allein erreichbare Ziel** einsetzen.

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Vielleicht regen diese Zeilen thatkräftige Männer zu dem Versuch an, eine Gesundung unserer politischen Situation auf einem fruchtbareren Wege zu suchen, als auf dem der prinzipiellen Organisirung einer vereinzelten Parteibrechung, die aus eigener Kraft auch **nicht einen** Wahlkreis halten oder erobern kann. Dann wird uns die Lehre dieser traurigen Wahlen nicht verloren gehen.

Berlin, 2. Juli.

— Am Sonnabend hatte der **Kaiser** eine längere **Konferenz** mit dem **Reichskanzler**, später mit dem **Staatssekretär des Auswärtigen**. Es sollen die letzten Bestimmungen über die **Eröffnung** des **Reichstages**, die **Thronrede** und Aehnliches dabei getroffen worden sein.

— Der Schluß des **Landtages** erfolgt dem Vernehmen nach schon am 5. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Weißen Saale durch den **Kaiser** persönlich.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist es noch zweifelhaft, ob der **Kaiser** in diesem Jahre noch eine **Nordlandsreise** unternimmt. Keinesfalls dürfte die Abreise erfolgen, bevor die Entscheidung über die **Militärvorlage** gefallen ist.

— Der **Prinz** und die **Prinzessin Heinrich** werden sich am Dienstag zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach **London** begeben.

— Nach der endgültigen Feststellung des Kaiserlichen Statistischen Amts betrug der **Ernteertrag** im Deutschen Reich

	im Jahre 1892	im Durchschnitt von 1882/91
	Tonnen (zu 1000 kg)	
Weizen . . .	3 162 885	2 554 756
Spelz . . .	497 818	425 267
Roggen . . .	6 827 712	5 735 857
Gerste . . .	2 420 736	2 243 696
Hafer	4 743 036	4 505 717
Kartoffeln . .	27 988 557	23 600 539
Wiesenheu . .	16 833 897	17 372 064

— Die **Molkereibesitzer** Deutschlands beabsichtigen, nach dem Vorbilde des **Bundes der Landwirthe**, eine große allgemeine **Vereinigung** zu gründen, um ihre gemeinsamen Interessen energischer vertreten zu können. Sie hoffen, mit dieser Vereinigung in absehbarer Zeit auch **politisch** so stark zu werden, daß ihnen eine **Entsendung** von **Vertretern** in den Reichstag ermöglicht wird. Bis dahin wollen sie durch gemeinsames Vorgehen dem **Verfälschen** von Milch, der Einführung von **Margarine** und anderen Uebelständen im Molkerei-Gewerbe steuern.

— Es ist nicht richtig, daß die Vollstreckung der gegen **Ahlwardt** erkannten Strafe durch die Reichstagssession verhindert werde. Sobald das Urtheil der Berliner Strafkammer die Rechtskraft beschreitet, kann die Verhaftung zum Zwecke der Strafverbüßung vorgenommen werden. Legt Ahlwardt jedoch, wie zu erwarten, **Revision** ein, so kann der Reichstag verlangen, daß das Verfahren bis nach Schluß der Tagung unterbrochen werde. Daß in dem Reichstage seitens der die Fraktionsstärke besitzenden **Antisemiten** ein dahin zielender Antrag gestellt werden wird, ist nicht zu bezweifeln, ebensowenig, daß der Reichstag, getreu seiner bisherigen Uebung, einen solchen Antrag mit Mehrheit annehmen wird. Auf diese Weise wird also die **Verwirklichung des Urtheils** noch längere Zeit verzögert werden können.

Sachsen. Die sächsische **Staatsbahn-Verwaltung** hat wegen des herrschenden **Futtermangels** vom 1. Juli ab die **Tarife** für alle **Futterstoffe** durch Einführung eines **Ausnahmetarifs** ermäßigt.

Amerika. Zur Stellungnahme in der **Silberfrage** hat sich die Regierung der **Vereinigten Staaten** nun doch zu einer beschleunigten Einberufung des Kongresses verstehen müssen. Es ist beschlossen, den Kongreß zu einer **außerordentlichen** Sitzungsperiode auf den 7. **August** einzuberufen.

Aus **Pittsburg** (Pennsylvanien) wird gemeldet, daß **sämmtliche** dem Verbande angehörenden **Eisen- und Stahlfabriken** mit Ausnahme der Schwarz- und Weißblechwerke am 1. Juli Mitternacht den Betrieb eingestellt haben, weil über die **Lohnfrage** mit den Arbeitern keine Verständigung erzielt werden konnte. Die **Arbeitgeber** hatten eine Lohnherabsetzung um 10 bis 15 Prozent vorgeschlagen, die Arbeiter weigerten sich jedoch, den Vorschlag anzunehmen. Infolge dessen werden 35 000 **Arbeiter beschäftigungslos**

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. Juli.

— Die **Weichsel** beginnt bei Thorn wieder zu **fallen**.

— In der letzten Sitzung des Westpreußischen **Provinzialrathes** wurde über 11 **Beschwerden** berathen, welche von **Magistratsbehörden** gegen den Bezirksausschuß wegen verweigerter Bestätigung der Gemeindebeschlüsse über die **Staatssteuerzuschläge** zur Aufbringung der **Kommunalabgaben** erhoben worden sind. Von diesen Beschwerden wurden 10 für begründet erachtet und nur eine abgewiesen.

— Die diesjährige **Generalstabsreise** des 2. **Armee-Korps** unter Leitung des Chefs des Generalstabes, Oberstlieutenant **Stohrer** wird in der Zeit vom 12. bis 28. d. M. stattfinden und die Kreise Dt. **Krone**, **Flatow** und Schlochau berühren. Das Kommando besteht ungefähr aus 20 Offizieren, 2 Unteroffizieren, 22 Mann und 40 Pferden.

— Das Programm und die Schießordnung für das in den Tagen vom 16. bis 18. Juli in **Kulm** stattfindende **dritte Westpreußische Provinzial-Bundesschießen** ist nunmehr festgestellt. Am Vorabend, am 15. Juli, findet ein Festkommers statt, am 16. beginnt nach einem Probeschießen das Schießen auf allen 12 Ständen. Nach einem Festmarsch nach dem Rathhause wird Herr Bürgermeister **Steinberg** die Begrüßungsrede halten. Dann findet ein Festessen, Fortsetzung des Schießens und Konzert statt. Am 17. wird die Generalversammlung des Bundes abgehalten, am 18. findet die Proklamirung der Würdenträger und ein Schlußkommers statt. Für das Schießen werden 12 Doppelscheiben auf 175 Meter Entfernung aufgestellt: Die Provinzialscheibe „Kulm", Bundeskönigsscheibe „Westpreußen", Prämienscheibe „Erasmus", Ehrenscheibe für Stiftungen „Deutschland", Silberscheiben 1, 2 und 3 „Graudenz", Punktscheibe „Heimath" (aufgelegt), Freihandscheibe „Tell" und Pfennigscheiben 1, 2 und 3 „Balt". An **Prämien** sind bereits gestiftet worden: für die Provinzialscheibe „Kulm" von der dem Bunde angehörenden Gilde der Stadt Kulm und einzelnen Bundesgliedern Ehrengaben, die näher noch nicht angegeben werden können, ferner vom Bunde ein Ehrenkreuz im Werthe von 15 Mk. für den besten Schützen; für die Bundeskönigsscheibe „Westpreußen" vom Bunde die Königsprämie im Werthe von 100 Mk. und Ehrenkrug im Werthe von 18 Mk., sowie zwei Ritterprämien im Werthe von 60 und 45 Mk. und Ehrenkreuze im Werthe von je 12 Mk; für die Ehrenscheibe „Deutschland" von Kamerad **Höcherl** eine Ehrengabe im Werthe von 200 Mk., von Kamerad Brauereibesitzer **Geiger** zwei Etuis mit 10 Doppelkronen und 15 Kronen, ferner Ehrengaben vom **Verein junger Kaufleute** im Werthe von 100 Mk., und von den **Schützenschwestern** im Werthe von 100 Mk., vom Stadtverordnetenvorsteher **Ruhemann** im Werthe von 75 Mk., von den Kameraden Otto **Peters**, A. **Grzesinski**, Gustav Rathke und Gustav Lachmann im Werthe von je 50 Mk.; sämmtliche

Spender der Gaben für die Scheibe „Deutschland" sind in Kulm ansässig. — Der Festbeitrag beträgt 7 Mark; derselbe berechtigt zur Theilnahme an dem ganzen Feste und zu freiem Eintritt zu allen Veranstaltungen, zur Empfangnahme eines Festabzeichens, zur Theilnahme am Festessen (ohne Wein), zum Schießen um die Würde, um die Ehrenpreise der Stadt sowie um die Ehrengaben der Gilden und sonstigen Stifter.

— In der letzten Versammlung des **Gewerbevereins** im Tivoli wurde beschlossen, das Sommerfest am 30. Juli zu begehen. Sodann wurde angeregt, im Jahre 1895 in Graudenz wieder eine **Lokal-Gewerbe-Ausstellung** für Graudenz und die Nachbarkreise zu veranstalten.

— Der **Männer-Turnverein** hielt am Sonnabend eine zahlreich besuchte Hauptversammlung ab, in welcher der Vorstand den Jahresbericht erstattete. Nach demselben zählt der Verein jetzt 72 Mitglieder sowie 41 Zöglinge und verfügt über ein Vermögen von ungefähr 630 Mk. Zum **Kreisturntage** nach Danzig wurden drei Delegirte bezw. Ersatzleute gewählt; an der im August stattfindenden **Fahnenweihe** des **Turnvereins Strasburg** wird sich der hiesige Verein mit ungefähr 20 Turnern und der Fahne sowie auch turnerisch mitwirkend betheiligen. Am 16. Juli wird ein großes **Volksfest** mit Konzert, Schauturnen und mannigfachen Volksbelustigungen gegen geringes Eintrittsgeld im Schützenhause stattfinden, dem am 12. August ein **Familienabend** im Tivoli folgt. Nach lebhaften Auseinandersetzungen wurde dann der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Justizrath **Kabilinski** als Vorsitzender, Kunstgärtner **French**, dessen Stellvertreter, Kaufmann **Schendel** als Kassenwart, Magistratsbeamter **Dorau** als Schriftwart, Kaufmann A. **Jacobsohn** als Turnwart und Maler **Kasielke** als Zeugwart wiedergewählt. Gemeinschaftliche turnerische und vaterländische Gesänge hielten die Mitglieder noch einige Zeit gemüthlich zusammen.

— Die **Bürgerressource** feierte gestern im Schützenhause ihr Sommerfest mit Konzert, Wettschießen und Wettspielen für die Kinder, und Ball für die Erwachsenen, Aufsteigen von Luftballons und Feuerwerk. Das Fest war sehr gut besucht.

— [**Sommertheater.**] Die in Bezug auf Inscenirung und Zusammenspiel sehr gute Darstellung von Sudermann's „Die Ehre" gab am Sonnabend fast allen Mitwirkenden Gelegenheit, sich als vortreffliche Schauspieler zu zeigen. Herr **Miethke** und Frau **Lemmerich** spielten das von den Vorurtheilen des „Vorderhauses" befangene Ehepaar **Mühlingk** recht gut, gewandt war auch der **Curt** des Herrn **Nissen**, wenn dieser junge Rous auch etwas vornehmer hätte gehalten werden können. Fräulein **Meeres** war als **Leonore** wie immer voll edler Gefühlswärme und reizender Erscheinung, Herr **Klug** spielte den blasirten **Brandt** so vortrefflich wie alle seine Rollen, und Herr **Gühne** bot in seinem **Stengel** eine ganz köstliche Charge. In der Rolle des Grafen **Trast** zeigte Herr **Sieg** viel Noblesse und erhielt für das, was das **Publikum** verstehen konnte, — vieles von der schönen Rolle ging durch des Darstellers hastiges Sprechen leider verloren — reichen Beifall. Der alte **Heinecke** und seine Frau wurden von Herrn **Klein** und Frau **Hoffmann** mit der ganzen Verkommenheit des „Hinterhauses" ausgestattet. Fräulein **Hoffmann** spielte die leichtsinnige **Alma** sehr gut, in vielen kleinen Zügen sogar vorzüglich, und Herr **Lindikoff** war, wie wir es an diesem fleißigen und talentvollen Künstler nicht anders gewohnt sind, als **Robert** in Maske, Spiel und Sprache gleich vortrefflich. Einen Typus von frappirender Schärfe gab Herr **Abicht** in seinem Tischler **Michalsky** und Fräulein **Tuzar** zeigte als **Auguste Michalsky** eine neue Seite ihrer Begabung; die junge Dame kann nicht nur reizende „höhere Töchter" und „anmuthige Küchenfeen" spielen, sondern versteht auch, treffend zu charakterisiren.

Die Sonntagsvorstellung der übermüthigen tollen Posse „**Das Paradies**" hatte bei dem zahlreichen Publikum einen großen Lacherfolg. Namentlich erregte der große musikalische Quodlibet im dritten Akt stürmische Heiterkeit.

— Der Kommandeur der 17. Feld-Artillerie-Brigade Generalmajor **Ulrich** hat heute die hiesige Artillerie besichtigt.

— Das bisher dem früheren Maurer **Schikorski** gehörige Haus Speicherstraße Nr. 1 ist an den Schneidermeister Herrn **Hinz** für den Preis von 22500 Mark verkauft worden.

— Die zweite Predigerstelle an der Löbenichtschen Kirche zu Königsberg ist mit dem Pfarrer **Michalik** aus Lenzen, Diözese Elbing, besetzt worden.

♂ **Kulm**, 1. Juli. Wie verlautet, soll nach Besetzung der hiesigen Pfarrstelle das **Pfarramt** mit einer **Superintendentur** verbunden werden. — Zum bevorstehenden **Provinzialschützenfest** hat die Stadt einen Ehrenpreis von 200 Mk., der Inhaber der Höcherl-Brauerei deren drei im Werthe von 400 Mk. gestiftet. Das Doppelkonzert während der Festtage wird von der Kapelle der 141er unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Drehmann-Graudenz und der hiesigen Jägerkapelle ausgeführt. Vorstands- und sonstige Mitglieder der neugegründeten Bürgerschützengilde „Winrich von Kniprode" sind aus dieser ausgeschieden und zum Theil der Kaiser Wilhelm-Schützengilde beigetreten.

** **Kulm**, 2. Juli. Zum großen Ablaß, der heute hier stattfand, war eine große Menschenmenge zusammengeströmt, Fromme, Schaulustige und eine geradezu erschreckliche Anzahl mit allerlei körperlichen Gebrechen behafteter Bettler, die eine reiche Ernte hielten und zum Theil dann die eingeheimsten Düttchen in Schnaps anlegten, so daß verschiedene der Jammergestalten am Wege lagen. An der kleinen Kapelle in der Promenade am Thore wurde „geweihtes Wasser" mittelst eines Trichters in die Flaschen der Waller filtrirt. Man konnte allerlei interessante „**Kulturbilder**", eigenartige Gruppen betrachten und wunderliche Gespräche mit anhören, freilich in der Regel nur polnische. Auf der nach dem Bahnhofe führenden Straße entwickelte sich u. A. ein Duett: eine offenbar polnische Landfrau trug in einem Arm eine Flasche mit geweihtem Wasser, ihr Mann aber eine Branntweinflasche, mit der er hin und her schwankte. Plötzlich wurde aus einer lebhaften wörtlichen Auseinandersetzung mit seiner Ehehälfte seine Pendelbewegung durch eine Ohrfeige und etliche Püffe noch mehr beschleunigt. Zum Schluß des Stückes marschirten beide nach dem Bahnhofe, wo ihre Stimmen vielleicht noch lieblich im Chor der Sänger und Sängerinnen erklungen sind, die gen Kornatowo fuhren.

K Thorn, 2. Juni. In der gestrigen **Stadtverordnetensitzung** wurde beschlossen, auf den hiesigen Kirchhöfen Baracken zur Aufnahme von an Cholera, Typhus und Pocken gestorbenen Personen zu erbauen. Solche Leichen sollen nicht in dem Leichenhause auf dem Bahnhofe, der innerhalb der Stadt liegt, untergebracht, sondern sofort nach den Baracken geschafft werden. Es kommen hierbei hauptsächlich Flößer, die an den genannten Krankheiten auf der Weichsel gestorben sind, in Betracht. — Die Zimmerarbeiten und Lieferungen für die Hochbauten des **Wasserwerks** in Weißhof wurden den Herren Ulmer und Kaun für ihre Forderungen von 14755 Mk. übertragen. — Der **Holzeingang** auf der Weichsel ist noch immer sehr stark. Es sind wieder aus Nieszawa 50 Traften angemeldet. Die Nachfrage nach Kiefern-Rundhölzern bleibt anhaltend stark, man zahlt bis 10 Prozent über Vorjahrspreise. Erwartet werden aber nicht soviel Traften wie im Vorjahre, da die Sanitätssteuer viele Versender abgeschreckt hat. Auf die Preise für Kiefern-Rundhölzer wirkt auch die augenblickliche politische Lage ein. Wenn es feststehen würde, daß die Militärvorlage zur Annahme gelangt, werden die Preise für die Hölzer, welche für Kasernenbauten pp. sehr begehrt werden würden, noch mehr in die Höhe gehen. — Die Arbeiten zum Bau der Drewenzbrücke bei Zlotterie sind bereits vergeben. Die Brücke muß bis zum Herbst fertiggestellt sein.

In der heutigen **Stadtverordnetensitzung** wurde der Erweiterungsbau des **Schlachthauses** und die Erbauung eines **Kühlhauses** mit 65 Zellen beschlossen. Die Kosten für letzteres betragen 122 000 Mk., für den Erweiterungsbau 40 000 Mk.

y **Flatow**, 2. Juli. Der hiesige Maurergeselle **Kärgel** hatte in einem Stalle ungefähr 1 Pfund Sprengpulver aufbewahrt, welches aber dort naß geworden war. Um es zu trocknen, schüttete er es in eine Schüssel und stellte diese an die Sonne. Dann brachte er das wieder trocken gewordene Pulver in die Stube und stellte es auf den Tisch. Einen kleinen Theil davon streute er auf den Tisch und zündete diesen Theil des Pulvers an, um sich zu überzeugen, ob das Pulver seine Kraft nicht verloren habe. Beim Entzünden des ausgestreuten Pulvers fielen einige Funken in das Pulver in der Schüssel, welches sich ebenfalls entzündete und dem Maurer und seinen beiden Kindern, welche am Tische standen und dem Vater zusahen, ins Gesicht flog. Im Augenblick stand der Maurer in Flammen. Es wurde Feuer gerufen, ein Feuerwehrmann gab Nothsignale, die Leute liefen der Unglücksstätte zu. Glücklicherweise sind der Maurer und seine Kinder mit einigen Brandwunden davon gekommen.

z **Kreis Flatow**, 1. Juli. Der 13jährige Sohn der Schneiderin Janke zu Illowo hatte ein Immediatgesuch an den Kaiser eingereicht, in welchem er um eine **Nähmaschine** für seine Mutter bat. Gestern wurde die Frau durch die Mittheilung freudig überrascht, daß eine vom Kaiser ihr gewährte Nähmaschine für sie auf dem Bahnhof Linde zur Abholung bereit stehe.

Marienwerder, 2. Juli. Am 5. Mai k. J. läuft die Wahlperiode des Herrn **Bürgermeisters Würtz** ab. In der Sitzung der Stadtverordneten am 21. Juni war mit 12 gegen 7 Stimmen die öffentliche Ausschreibung dieser Stelle beschlossen worden. Nunmehr haben sich jedoch einflußreiche Bürger und Stadtverordnete, welche jener Sitzung beizuwohnen behindert waren, zusammengethan, um eine Eingabe an die Stadtverordneten zu richten mit der Bitte, den Beschluß wieder rückgängig zu machen.

[] **Marienwerder**, 30. Juni. Der Kommandirende General des XVII. Armeekorps Herr **Lentze** weilte heute in unserer Stadt. Zu Ehren desselben fand heute Abend ein von beiden Militärkapellen ausgeführter Zapfenstreich statt. — Herrn Lehrer **Glashagen** hier ist die dritte und Herrn Lehrer **Eberlein** aus Ellerwalde die vierte Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Knaben-Volksschule verliehen worden.

Pelplin, 1. Juli. Zum **Syndikus** des Bisthums Kulm ist Herr **Neumann**, Rechtsanwalt in Neustadt, ernannt worden.

yz **Elbing**, 2. Juli. Ueber die Verhandlungen in dem **Schwarz'schen Mordprozesse** mag noch folgendes nachgetragen sein. Der 26 Jahre alte August Schwarz, der den Mord an dem Arbeiter Johann Nikodem verübte, legte bereits am ersten Verhandlungstage ein umfassendes, scheinbar reumüthiges Geständniß ab, während der Bruder Karl und namentlich der bereits 65 Jahre alte Vater Gottfried Schwarz hartnäckig leugneten. Das Beweismaterial war aber so erdrückend, daß die Anklage in allen Punkten aufrecht erhalten werden konnte. Karl Schwarz und Gottfried Schwarz waren der Anstiftung zum Morde angeklagt, welches Vergehen, wie Mord selbst, nur durch **Todesstrafe** gesühnt werden darf. Die Geschworenen bejahten sämmtliche Schuldfragen bis auf die Frage der Anstiftung zum Morde bei Karl Schwarz. Diesen fand man nur der Beihülfe zum Morde für schuldig. Das Urtheil lautete, wie schon in einem Theil der Auflage telegraphisch gemeldet, gegen **August Schwarz und seinen Vater Gottfried Schwarz auf Todesstrafe** und dauernden Ehrverlust, außerdem noch gegen August Schwarz auf 9 Jahre Gefängniß, gegen **Karl Schwarz** auf **15 Jahre Zuchthaus** (eingeschlossen die zuletzt gegen ihn erkannte Strafe wegen Schweinediebstahls), 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizei-Aufsicht, gegen August **Krause** auf 1 Jahr Zuchthaus und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. Sämmtliche Angeklagte nahmen ihr Urtheil mit größter Gleichgiltigkeit entgegen; sogar bei den beiden zum Tode Verurtheilten war nicht die geringste Erregung zu bemerken. Daß Vater und Sohn gleichzeitig zum Tode verurtheilt worden sind, ist ein Fall, der wohl in den letzten Jahrzehnten nicht dagewesen sein dürfte. — Ein **großer Brand** zerstörte bekanntlich im April d. J. in unserem Nachbarstädtchen Tolkemit über 30 Scheunen, wodurch ein nicht unbeträchtlicher Schaden verursacht worden ist. Dieser Brand ist auf böswillige **Brandstiftung** zurückzuführen. Als der That dringend verdächtig wurde wenige Tage nach dem Brande der Töpfer Joseph **Ewert** aus Tolkemit verhaftet und es wird gegen ihn noch in dieser Schwurgerichtsperiode verhandelt werden. Da die Beweisaufnahme sehr umfangreich sein wird, sind für diese Verhandlung 2 Tage (4. und 5. Juli) anberaumt worden.

B **Aus dem Kreise Pillkallen**, 2. Juli. Ein nichtswürdiger Akt von Rohheit ist vorgestern Nacht gegen den Gutsbesitzer Herrn P. zu K. verübt worden, indem in seinem Garten gegen 200 Obst- und Parkbäume niedergebrochen sind.

Szittkehmen, 1. Juli. Die dem Ministerium eingereichte Petition wegen Einrichtung eines **Amtsgerichtes** hierselbst ist abschlägig beschieden worden. Jedoch wird das Justizministerium bestimmen, daß die Gerichtskommission von Goldap häufiger hierherkomme.

Δ **Drengfurt**, 1. Juli. Am Sonnabend fand die feierliche Weihe der vom **Kaiser** dem hiesigen **Kriegerverein** verliehenen **Fahne** statt, zu welchem Zwecke unser Städtchen ein prächtiges Festgewand angelegt hatte. Mehrere Kriegervereine der Provinz hatten Vertreter entsendet, sechszehn Vereine stifteten Ehrennägel. Von den Offiziersdamen war eine kostbares Banner gestiftet, das durch Frau Major von **Campieur** überreicht wurde. Herr Landrath von der Trenck hielt die Weihrede.

H **Königsberg**, 1. Juli. Die Leichenfeier für den Oberbürgermeister **Selke** findet am Montag in der Immanuel-Loge (der Verstorbene war Meister vom Stuhle) statt; von dort aus erfolgt die Ueberführung der Leiche nach dem Neuen Tragheimer Kirchhofe. Sämmtliche städtischen Bureaus und Kassen sind am Montag Nachmittag geschlossen. — Die 300jährige **Jubiläumsfeier der Königl. Schloßkirche** findet, wie schon erwähnt, am 9. Juli statt. Die Renovations-Arbeiten sind fast alle beendet, auch das Glanzstück, die Orgel, aus dem bewährten Atelier des Herrn Terletzki hervorgegangen, ist der Vollendung nahe. Sie ist ein Werk von herrlichem Klange, versehen mit allen Verbesserungen und Erfindungen der Neuzeit. — Die hiesige **Grothe'sche Schwimmanstalt**, im Jahre 1818 als Militär-Schwimmanstalt für die Artillerie erbaut, feierte heute ihr 75jähriges Bestehen durch ein großes Schwimmfest. Herr Grothe ist als Schwimmkünstler bekannt. — Für **Schulbauten** stehen der Stadt wieder recht große Ausgaben bevor: es handelt sich um den Ausbau des Löbenicht'schen Realgymnasiums wie der Nassengärtner Bürgerschule und der höheren Töchterschule, ferner um den Neubau einer Doppelvolksschule für den Sackheim. Für unsern Etat ist dies umsomehr von großer Bedeutung, als es fraglich erscheint, ob der Herr Finanzminister nunmehr gestatten wird, die Kosten durch Anleihe zu beschaffen, was bekanntlich früher abgelehnt wurde.

Der Herr Regierungs-Präsident hat aus Anlaß des Todes des Oberbürgermeisters **Selke** an den Magistrat ein Schreiben gerichtet, in dem er seine warme Theilnahme an diesem schweren Verluste ausspricht, namentlich auch im Hinblick auf die vielfachen Beziehungen, in welche er zum Zwecke gemeinsamer Arbeit zu dem Heimgegangenen getreten ist. Das bei allen solchen Gelegenheiten bewährte freundliche Entgegenkommen und die stete Bereitwilligkeit zu rein sachlicher und thunlichst fruchtbringender Lösung auch solcher Fragen, bei welchen gegensätzliche Auffassungen zu Tage treten konnten, verpflichte ihn zu einem besonders ehrenden und dankbaren Gedenken.

W. **Schneidemühl**, 2. Juli. Die Abbruchsarbeiten auf der Stätte des Brunnenunglücks nehmen ungestörten Fortgang. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß sämmtliche Hausgrundstücke von den Besitzern käuflich übernommen werden. Es wird also in erster Linie kein Hypothekengläubiger irgend einen Schaden erleiden. Die **Senkungen haben gänzlich aufgehört** und weitere Grundstücke der Stadt sind sonach nicht im mindesten gefährdet. Es muß deshalb öffentlich darauf hingewiesen werden, weil in vereinzelten Fällen Banken Darlehne für Neubauten abgelehnt haben, offenbar in der Furcht, die Grundstücke seien Gefahren ausgesetzt. So schlimm steht die Sache denn doch nicht. Das Unglück ist zwar groß, aber Dank der großmüthigen Wohlthätigkeit des gesammten deutschen Volkes und der Zuschüsse kommunaler Verbände werden alle Schäden geheilt werden. Weitere Gefahren liegen nicht vor. Das geht am deutlichsten aus dem Umstande hervor, daß in den nächsten Tagen die Reichspostverwaltung den geplanten großartigen Neubau auf dem Wilhelmsplatz wieder aufnehmen wird, nachdem durch eingehende amtliche Untersuchungen festgestellt ist, daß die Senkungen nach Verstopfung der artesischen Quelle weiteren Umfang nicht annehmen werden. Die Zahl der Fremden, welche heute wieder die Unglücksstätte besichtigt haben, war eine ganz bedeutende. — Heute morgen **ertrank beim Baden** der Waisenknabe Gesse, welcher in Gemeinschaft anderer Kinder ohne Aufsicht in dem nahe gelegenen Sandsee gebadet hatte.

Verschiedenes.

— [**Vom Untergang der „Victoria".**] Wie aus Malta berichtet wird, hätte der mit der „Victoria" untergegangene Vize-Admiral **Tryon** sofort nach dem **Zusammenstoß** erklärt, derselbe sei **seine eigene Schuld**. Zwischen den Schiffen sei nicht genügend Raum gewesen, um das von Tryon angeordnete Manöver auszuführen. Contre-Admiral Markham, an Bord des „Camperdown", habe die Gefahr erkannt und gezögert, der Ordre Folge zu leisten, als jedoch darauf Tryon signalisirte: „Was macht Ihr?" habe Markham den „Camperdown" vorwärts gehen lassen mit dem bekannten Erfolge. In einem anderen Berichte heißt es: Wenn der Befehl **ganz** ausgeführt worden wäre, so hätten **alle** Schiffe des Geschwaders mit einander **zusammenstoßen** müssen. — Einer der Ueberlebenden beschreibt die **letzten Augenblicke Tryons**. Vor dem Untergang der „Victoria" hielt er sich mit einer Hand am Brückengeländer fest, während er mit der andern Hand die **Augen bedeckte**, um dem **Anblick** des **schrecklichen Schauspiels** zu entgehen. Schauerlich war der Anblick, als die „Victoria" sich zum letzten Mal zeigte. Die riesig große Doppelschraube wirbelte mit ungeheurer Schnelligkeit in der Luft, und obwohl das Meer bereits verhältnißmäßig ruhig war, als der Schiffskörper unterging und die Flügel der Schraube die Meeresoberfläche berührten — in diesem Augenblick wurde ein Wasserschwall emporgeworfen, und hörte man ein gewaltiges **Brausen**, wie das Röcheln eines Riesen, und die „Viktoria" ward nicht mehr gesehen. Auf 200 Fuß im Umkreise schäumte und zischte jetzt die Fluth, und eine mächtige Strömung zog sich zur Stelle hin, die das Grab der „Victoria" war. Das Wasser war noch stark bewegt, als aus der Tiefe zweimal ein schreckliches **Dröhnen** hörbar wurden. Das Wasser hob sich und man konnte daraus schließen, daß eine **Kesselexplosion** stattgefunden habe. Noch einige Augenblicke, dann war das Wasser ruhig und nur schwimmende **Leichen** und **Trümmer** gaben Kunde von dem schrecklichen Ereigniß.

— [**Distanzradfahrt Wien-Berlin.**] Am Sonnabend früh 9 Uhr waren im ganzen 38 Radfahrer am Ziel in **Berlin** eingetroffen. Hiernach wurde das Zielamt am Steuerhäuschen **geschlossen**, da Fahrer, welche nicht innerhalb 50 Stunden in Berlin eintreffen, programmmäßig auf einen amtlichen Empfang seitens des Zielamts nicht zu rechnen haben. Die letzten in Berlin eingetroffenen 16 Fahrer befanden sich in guter Kondition. Nur einer von ihnen hatte die Maschine unterwegs gewechselt.

Zu dem großen **Rennen** der Distanzfahrer Wien-Berlin auf der Rennbahn bei **Halensee**, über 10 Kilometer, haben sich sämmtliche Herren, die die Distanzfahrt beendet haben, gemeldet. In sämmtlichen 14 Rennen starten nur erste Fahrer.

— [**Zugegeben.**] Richter: „Es sind dem Zeugen außerdem einige größere wissenschaftliche Werke fortgekommen; ich vermuthe, daß Sie die bei der Gelegenheit auch mitgenommen haben!" Angeklagte (geschmeichelt): „Na ja, — so ganz ungebildet ist man gerade auch nicht."

Neuestes (T. D.)

K Berlin, 3. Juli. Der Bundesrath genehmigte in seiner heutigen außerordentlichen Sitzung die unveränderte Annahme der Militärvorlage nach den Anträgen des Heeres-Finanzausschusses, sowie das Verbot der Ausfuhr von Streu- und Futtermitteln, welches sofort in Kraft tritt.

! **Wien**, 3. Juli. Der wegen massenhafter Einbruchsdiebstähle jüngst verhaftete Grosche, der, wie berichtet, über seine Einbrüche ein Tagebuch geführt hat, hat sich vom Gefängnißkorridor aus in den Hofraum gestürzt und blieb sofort todt.

: **London**, 3. Juli. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus haben die Franzosen zwei Inseln im Golfe von Siam besetzt.

Danzig, 3. Juli. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gramm Qual.-Gew.): unver.		Termin Sept.-Oktbr.	186,50
Umsatz: 250 To.		Transit „	105
		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt. u. weiß	153-154	freien Verkehr .	131
„ hellbunt	152	Gerste gr. (660-700 Gr.)	135
Trans. hochb. u. weiß	128	„ kl. (625-660 Gramm)	120
„ hellbunt . . .	125	Hafer inländisch	155
Term. z. f. V. Sep.-Oktbr.	156	Erbsen „	128
Transit „	128	„ Transit	101-111
Regulirungspreis z.		Rübsen inländisch . . .	220
freien Verkehr . .	154	Rohzucker inl. Rend. 88%	
Roggen (p. 714 Gramm		Geschäftslos.	
Qual.-Gew.): unver.		Spiritus (loco pr. 10 000	
inländischer	130-131	Liter %) kontingentirt	56,50
russ.-poln. z. Trans.	102-104	nicht kontingentirt . .	36,50

Königsberg, 3. Juli. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 57,00 Brief, unkonting. Mk. 36,25 Geld.

Berlin, 3. Juli. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10 000 Liter % frei Berlin) Spiritus unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 36,80, mit Faß loco per Juli-August 35,20, per August-September 35,20, per September-Oktober 35,70, per Oktober-November 35,80 Mark. Ruhig.

Berlin, 3. Juli. (T. D.) Russische Rubel 215,20.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

An die Direktion des **Sommer-Theaters**. Viele Bewohner der Stadt Graudenz sind leider durch ihren Beruf verhindert, in der Woche die Vorstellungen im hiesigen Sommer-Theater zu besuchen, es wird daher dringend ersucht, daß Herr Direktor Hoffmann an einem **Sonntag** „Heimath" zur Aufführung bringt. X.

Heute Nachts 12½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden sanft unser sorgsamer Gatte, Vater, Schwager und Schwiegervater, der Kataster-Revisor der Westpreußischen Landschaft (1448)

Moritz Stentzler

im 63. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Marienwerder, den 2. Juli 1893.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet statt: am Mittwoch, den 5. Juli, Nachmittags 3 Uhr, die Beerdigung um 3½ Uhr.

Heute Nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser inniggeliebtes Söhnchen

Siegmund

im Alter von 2 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Kornatowo, 1. Juli 1893.

Krainick u. Frau.

Statt jeder besonderen Meldung die ergebene Anzeige, daß uns am 1. d. Mts. ein strammes **Töchterchen** geboren wurde. (1556)

Festung Graudenz, d. 3. Juli 1893.

C. Radtke und Frau geb. Kant.

Die Verlobung unserer Tochter **Meta** mit dem Rittergutspächter Herrn **Carl Albrecht** auf **Suzemin,** Lieutenant d. R. des Feld-Artill.-Regts. Nr. 35, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Pr. Stargard, d. 2. Juli 1893.

Franz Wichert und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Meta Wichert,** einzigen Tochter des Mühlenbesitzers Hrn. **Franz Wichert** und seiner Frau Gemahlin **Anna,** geb. Putzien, in Pr. Stargard, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Rittergut Suzemin, den 2. Juli 1893.

Carl Albrecht.

Fleischer - Innung
Graudenz.
Innungs-Versammlung.

Montag, den 10. Juli 1893, Nachmittags 5 Uhr im Schützenhause, zu welcher die Herren Innungs-Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Die Anmeldungen der Lehrlinge zum Lossprechen müssen bis Donnerstag, den 6. d. Mts., erfolgen.

Die Prüfung der angemeldeten Lehrlinge findet am Freitag, den 7. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Schlachthause statt.

Graudenz, den 1. Juli 1893.

Der Obermeister. C. Hapke.

Krieger-Verein
Rehden.

Das diesjährige Sommerfest

findet **am Sonntag, den 9. Juli,** auf der Wiese des Besitzers Herrn **Drawer** in **Neuhoff** statt. (1446)

Abmarsch 2 Uhr Nachmittags vom Appellplatze. Bei ungünstiger Witterung Concert und Tanz im Hotel **Lehmann.**

Deutscher Schulverein Strasburg

Mittwoch, den 5. Juli, Abends 8 Uhr, Schützenhaus.

1. Vereinsangelegenheiten.
2. Herr Pfarrer Haß: Sitten u. Gebräuche der Lausitzer Wenden.
3. Vorträge der „Liedertafel".

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Zu dem am künftigen **Sonntag, den 9. Juli 1893,** 2 Uhr Nachmittags, beim hiesigen Einf. Herrn **Sänkbeil** stattfindenden (1400)

Concert

ladet ergebenst ein

Gr Kruschin, den 1. Juli 1893.

J. Lengowski, Gastwirth.

Slupp.

Sonntag, den 9. Juli cr., von Nachmittags 5 Uhr, findet bei mir ein

Tanzkränzchen

statt, wozu ergebenst einladet (1444)

Gustav Giese.

Ein **anständig. Mädchen** empfiehlt sich zum Anfertigen und Ausbessern von Wäsche und Kleidern. (1375)

Zu erfragen Trinkest. 7.

Das verlorene Paradies.

Niederlassung eines tüchtigen, fleißigen Schlossers für Stadt und Umgegend dringend nothwendig. (1417)

Rehden, den 1. Juli 1893.

Der Magistrat.

Hellgraue **Henne,** rauhb., vom Hofe Grabenstr. 24 entl. Geg. Bel. daf abzugeb.

Ein schwarzer **Teckelhund** **„Bergmann"** hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung im „Adler." (1523)

Sontag, den 2. Juli hat sich ein großer, dunkelgrauer **Hund eingefunden** und kann gegen Erstattung der Futterkosten abgeholt werden. (1470)

Schmidt, Mockrau.

Bin verreist. Mein Vertreter ist Herr Dr. Eschert.

S. Cohn

(1290) **prakt. Arzt.**

Bin vom 1. bis 25. Juli verreist. (1174)

Dr. Wentscher,
Thorn.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Hannover. Sprechstunden: 8 bis 10 Uhr. Auswärts brieflich.

Donnerstag, den 6. Juli, bin ich in **Bischofswerder.**

Dt. Eylau, im Juli 1893.

Hein

Rechtsanwalt und Notar.

Heu

kauft das Königl. Proviantamt zu Graudenz. (1515)

C. Holtfretre
Belgard (Pers.)

Wilhelmstrasse No. 11.

Ausführung von

Brunnen- u. Tiefbohrungen, Wasserleitungen.

Specialität:

Anlagen artesischer Brunnen.

Beschaffung grösserer Wassermengen für Städte und Fabriken.

Aufträge nimmt Herr Sattlermeister **Röhr,** Grabenstrasse, für mich entgegen.

Dachdeckerarbeiten

übernimmt und führt aus (8163)

A. Dutkewitz, Dachdeckermeister.

---

1 hübsches Ponnyfuhrwerk

Doppel-Ponnys, Rappen, 8 u. 9 Jahre alt, fehlerfrei und flott, zu allen Zwecken verwendbar, verkauft preiswerth (1239

C. Abramowski, Löbau Wpr.

Herbstrüben

lange, grünköpfige sowie runde a 0,80 und 1,00 Mk. p. Pfd. offerirt in vorzüglicher Qualität (1473)

Saatengeschäft

B. Hozakowski, Thorn.

Gelegenheitskauf.

60 eiserne Kipplowries von ½ cbm, 50 cm Spur,

40 eiserne Kipplowries von 1 cbm, 75 cm Spur, nebst **Schienengleisen,** dazu passend, sind vollständig komplett reparirt sofort verkäuflich. Gefl. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 844 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Niederunger Weide-Käse

empfiehlt (1546) **Gustav Schulz.**

Sehr schöne frische

Kartoffeln

sind zu verkaufen **Gartenstraße 8a.**

Bekannte Glückskollecte A. Gerloff in Nauen I. bei Berlin.

Für **nur 1 M.** kann man obige Bezeichnung erproben.

Große Hannoversche Silberlotterie schon 4. Juli, 1 Originalloos **nur 1 M.,** 3223 Gewinne, Hauptgew. 10000 M., W. 90% baar.

Gr. Pommersche Silberlotterie schon 6. u. 7. Juli, 1 Original-Loos nur 1 M., Porto und Liste 20 Pf., 3477 Gewinne, Gesammtwerth 63000 M. W.

Gr. Geldlotterie schon 6., 7. u. 8. Juli, Ges.-Gew. 131000 M. baar, 5807 Gew. ohne Abzug, Hauptgewinn 50000 M., 1 ganzes Originalloos **nur** 6 M., ½ Anth. 3 M., ¼ = 1,75 M., ⅛ = 1 M. Porto 10 Pf. Jede Liste 20 Pf.

Reeller Ausverkauf.



Wegen Umzugs nach **Altestraße Nr. 12** verkaufe ich mein gut sortirtes **Schuh- und Stiefel-Lager** zu jedem nur annehmbar. Preise.

W. Voss

Oberthornerstraße Nr. 4.

Kreuzsaitige **Pianinos** in solidester Eisenconstruction mit bester Repetitions-Mechanik.

C. J. Gebauhr Königsberg i. Pr.

vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Uebungszwecke von *M. 450,— ab.*

Dachpfannen
Firstpfannen
Brunnenziegel

vorräthig bei (1549)

Meissner & Wüst.

Bratenschmalz
Amerik. Fett
Speise-Talg
Margarine
Cocosnuß-Butter

empfiehlt billigst (1497)

Gustav Liebert

Marienwerderstraße 10.



Behrendtina ist ein neues Musikwerk mit wechselbaren Noten.

Behrendtina erzeugt die Musik schön und exakt.

Behrendtina soll in keinem Hause fehlen.

Behrendtina ist für Tanz und Unterhaltungsmusik.

Behrendtina ersetzt jedes größte Instrument.

Behrendtina kostet mit 6 Notenscheiben **franco** Deutschland und Oesterreich-Ungarn **Mk. 16,50,** extra Notenscheiben **0,35 Pf.**

Nachnahme nur unfrankirt.

Außerdem **Polyphon, Symphonion, Pianophon** ꝛc. Illustr. Preisliste gratis und franco.

H. Behrendt, Berlin SW., Friedrichst 160.

Musik-Instrumenten-Fabrik u. -Export.

---

40 Centner hiesigen geräucherten Speck

offerirt (1209) Ludwig Adloff, Marienwerderstraße 35.

Steppdecken und Gardinen

empfiehlt (8670)

H. Czwiklinski,

Markt Nr. 9.

Röst-Caffee's

ganz reinschmeckend, frisch geröstet, das Pfund 1,40—1,50 Mk., **allerfeinste Mischungen** das Pfund 1,60, 1,80, 2,00 Mk., empfiehlt (1519)

Edwin Nax, Markt 11.

Ein Dreschkasten

30 Zoll Flegelbreite, zum Verkauf. Meldung. w. brfl. m. Aufschr. Nr. 1412 an d. Exp. d. Ges. erb.

Gebrauchtes größeres **Eisspind,** Comtoir-Barrière, 3 Meter lang, drei Theile, billig zu verkaufen.

Markt 11, eine Treppe.

Für Münzensammler!

Zu verkaufen sind 1 Thaler von 1793, 1795, 1809, 1812, 1829, fünf 1814, zwei 1815, zwei 1816, drei 1818.

Krogul, Freythen b. Passenheim Opr.

Nicht geschnittene, sondern gespaltene

gute Dachsplissen

sind auf Lager und käuflich zu haben bei J. P. Gatz in Osche.

Billigste Bezugsquelle in sämmtlichen Düten, sowie Pack-, Schreib-, Pergamentpapieren, Hutbeuteln, Cigarrenbeuteln alles mit und ohne Druck.

L. Pottlitzer, Bromberg, Dütenfabrik.

Engl. Porter

(Barclay Perkins & Co. London Double brown stout) offerirt in ganz besonders feiner Qualität in **Flaschen und Oxhoften.**

Carl Gerike.

Neue Matties-Heringe

fetttriefend, 3 Stück 10 Pfg., empfing und empfiehlt (1518)

Edwin Nax, Markt 11.

Neue Fettheringe

delikat im Geschmack, nur mild gesalzen, offerirt a Stück 6 und 7 Pf. (1505)

Philipp Reich,

Ein Primaner (Gymn.) **gesucht,** der in den Ferien Nachm. zwischen 4 u. 6 Uhr mit einem Secundaner arbeitet. Honorar 20 Mk. Off. u. Nr. 1500 a. d. Exp. d. Gesell

---

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Ein möblirtes Zimmer wird von einem jung Manne vom 15. Juli zu miethen gesucht. Gfl. Off. mit Preis unter Nr. 1538 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Freundliche Wohnung von drei geräumigen Zimmern, Küche und sämmtl. Zubehör, zum 1. Oktbr zu verm. Obergstr. 36 (vis-a-vis d. Fest.-Str.). (1502)

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. (1534) Podorf, Blumenstr. 2.

Eine Vorder- u. Hinterwohnung i. z. verm. Schuhmacherstr. 18. (1467)

2 Zimmer nebst Zubehör an ruh. Mieth. z. verm. Unterbergstr. 2. (1468)

Eine **Wohnung** an ruhige Einwohner zu vermiethen. (1048) Nonnenstraße 8.

Eine **Wohnung** von 3 Zim. u. Zub., Grabenstr. 3, daselbst sind auch mehrere kl. Wohnungen zum 1. Oktbr. zu vermiethen. Näheres bei **Zawadzki,** Kasernenstraße 18. (1513)

1 Wohnung i. Hinterh. v. sogl an ruh. Leute z. verm. Nonnenstr. 10. (1533)

Nonnenstr. 3 ist die Balkonwohnung mit 5—6 Zimmer, **auch** eine von 3 Zimmern zu vermiethen. F. Adloff, Schuhmacherstr. 9.

Mehr. große freundl. **Wohnungen** sind zu vermiethen. Kulmerstr. 52.

Eine Wohnung von 3—4 Zimmer nebst allem Zubehör vom 1. Oktober zu beziehen. Amtsstr. 20.

Daselbst ist auch eine kleine angenehme ruhige **Wohnung** von 2 Zimmern m. separaten Eingängen, ohne Küche, für 200 Mk. zu haben, von sogleich oder 1. Oktober zu beziehen.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. 4 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermiethen. Giese, Kulmerstr. 53. (1280)

2 Wohnungen zu 3 und 2 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu beziehen. Auskunft Oberbergstr. 11a, 1 Treppe. (1361)

Drei Wohnungen zu vermiethen, zwei a 450 Mk., eine 250 Mk. Garten am Hause. Unterthornerstraße 12.

2 herrschaftl. Wohnungen Schützen- u. Blumenstraßen-Ecke, von Oktober zu vermiethen. (1536) Sommerfeld, Cigarrenhandl.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmer, Küche und Zubehör, und eine 3 Zimmer, Küche und Zubehör. Beide Wohnungen vermiethet auch zusammen per 1. Oktober cr. (1511) **Louis Hintzer,** Marienwerderstr. 15.

Wohnungen (1506) zu je 2 und 1 Stube zu vermiethen. St. Kerber, Mauerstr. Nr. 16.

Zwei Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubeh. z. 1. Octbr. z. beziehen. (1548) **R. Jasmund,** Grabenstr. 55.

Kl. Wohn. a ruh Miet. z. verm. Langest. 13, II.

2 sehr schöne **Zimmer,** jedoch ohne Zubehör, sind an eine alleinstehende Dame zu vermiethen. (1503) **Philipp Reich,** Oberthornerstr. 8.

Eine Wohnung von 4 Stuben und Zubehör und eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör sind zu vermiethen bei (1551) **Boesler,** Lehmstr. 4, II Tr.

Ein Zimmer mit **Kammer und Zubehör an eine ruhige Dame zu vermiethen.** (1185) Oberbergstraße 72.

Eine herrschaftliche Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör, hochparterre, vom 1. Oktober, 1 Pferdestall mit Remise von sofort zu vermiethen Getreidem. 12.

Eine Wohnung zu vermiethen Grabenstraße 12. Zu erfragen daselbst bei Frl. Augustin. (1374)

1 Balkonwohnung bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. (1544) J. Klein, Rehdenerstr. 8.

Große und kleine Wohnungen nebst Zubehör zu vermiethen per 1. Oktober bei J. Israel. (1495)

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet von sofort zu vermiethen Unterthornerstraße 26. (1494)

Ein Laden nebst Wohnung, und **zwei Zimmer nebst Zubehör** zu verm. Oberthornerstr. 11, 1 Tr. (1461)

Bromberg.

In bester Lage von **Bromberg** ist ein großer (96)

Laden

sofort sehr billig zu vermiethen.

Näheres bei

Herrmann Cohn.

Ein j. Lehrer wünscht vom 4. bis 30. Juli Sommeraufenthalt auf dem Lande. Ders. wäre erbötig, Gymnasiasten (ganz gleich welcher Klasse) täglich Nachhilfestunden zu ertheilen. Ansprüche **sehr bescheiden.** Offert. u. Nr. 1431 an die Exped. des Geselligen.

Damen finden **zur Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.



Wer ertheilt einem jung. Kaufmann **englischen Unterricht?**

Meldung. w. brfl. m. Aufschr. Nr. 1554 an die Exp. d. Gesell. erb

---

Wir empfehlen zur

landwirthschaftl. Buchführung:

In größ. Bogenformat (42/52 cm) mit 2farbigem Druck:

1. **Geldjourn.,** Einn., 6 Bg. } in 1 B.
2. „ Ausg., 18 „ } gb. 3 M.
3. **Speicherregister,** 25 Bg. geb. 3 M.
4. **Getreidemanual,** 25 Bg. geb. 3 M.
5. **Journal für Einnahme u. Ausgabe** v. Getreide ꝛc., 25 Bg. geb. 3 M.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß,** 30 Bg. geb. 3,50 M.
7. **Arbeiterlohncont.,** 25 Bg. gb. 3 M.
8. **Deputatconto,** 25 Bg. gb. 2,25 M.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register,** 25 Bogen geb. 3 Mark.
10. **Tagebuch,** 25 Bg. geb. 2,25 Mk.
11. **Viehstands-Register,** geb. 1,50 M.

In gewöhnl. Bogenform. (34/42 cm) in schwarzem Druck:

Eine von Herrn **Dr. Funk,** Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 10 Büchern z. einfachen landwirthschaftl. Buchführung,** nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Morgen ausreichend, zum Preise von **10 Mark.**

Ferner empfehlen wir:

Wochentabelle, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50.

Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2 M.

Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50 M.

Lohn- u. Deputat-Conto, Dtzd. 1 M.

Probebogen gratis und postfrei.

Gustav Röthe's Buchdruckerei, Graudenz.

Kaiser Wilhelm-Sommertheater

Dienstag, 4. Juli: **„Die Großstadtluft".** (1493)

Heute) Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 154.

Graudenz, Dienstag] [4. Juli 1893.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. Juli.

— Die Garnisonverpflegungszuschüsse sind für das 3. Quartal wie folgt festgesetzt: auf 11 Pf. pro Mann und Tag in Marienburg, Neustadt und Strasburg; 12 Pf. in Schlawe; 13 Pf. in Kulm, Osterode, Pr. Stargard, Soldau und Stolp; 14 Pf. in Danzig, Graudenz, Mewe, Riesenburg; 15 Pf. in Dt. Eylau, Marienwerder, Rosenberg und Thorn.

— Wegen des Umbaues der Brücke Nr. 3 im Zuge der Gruppe-Graudenzer Provinzial-Chaussee wird die Chaussee von Nieder-Gruppe bis Gr. Lubin für die Zeit vom 4. bis 12. Juli für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

— Die niedere Jagd verspricht allem Anschein nach recht gut zu werden. Das trockene Frühjahr ist für die Vermehrung der Hasen äußerst günstig gewesen. Die ersten Junghasen sind früh gesetzt worden und fast alle hochgekommen. Ebenso haben die Hühner bei dem schönen Wetter ihr Brutgeschäft früh begonnen, und man hofft auf eine gute Hühnerjagd.

— Im Vorwerk Adl. Schönau ist ein Hund getödtet worden, welcher anscheinend mit der Tollwuth behaftet war. Es ist deshalb über Vorw. Adl. Schönau sowie die Ortschaften Dorf Adl. Schönau, Kgl. Schönau, Jokobkau, Neuvorwerk, Ludwigsort, Schwenten, Gottschalk und Luisenforst (zu Schloß Leistenau), Kl. Leistenau, Widlitz und Bogdanken die Hundesperre auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet worden.

— Der Ober- und Geheime Regierungs-Rath Rißmann in Königsberg ist zum Geheimen Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor in Münster ernannt. Dem Ober-Regierungs-Rath Senden ist die Stelle des Ober-Regierungsraths bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Königsberg verliehen. Der Regierungs-Rath Bussenius in Königsberg ist in die Stelle eines Mitgliedes der Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg versetzt. Dem Regierungsrath, Oberzollinspektor Wiedewaldt in Inowrazlaw ist die Stelle eines Mitgliedes der Provinzial-Steuer-Direktion zu Königsberg verliehen.

— Der Rechtsanwalt Düring in Allenstein ist als Gerichtsassessor in den Justizdienst wieder aufgenommen worden.

— Den Hauptleuten Nicolai im Grenadier-Regiment Nr. 4, v. Petersdorff im Infanterie-Regiment Nr. 21, Kuntze im Jäger-Bataillon Nr. 1, Munckel im Feldartillerie-Regiment Nr. 2 und Mittelstaedt im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35 ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse mit der Königlichen Krone verliehen worden.

— Der Regierungsbaumeister Kohlhagen in Bromberg ist der Kreisbauinspektion in Siegburg und der Regierungs-Baumeister Marten in Friedrichstadt a. d. Eider der Regierung in Bromberg überwiesen worden.

— Dem Bauunternehmer Thalupczak in Schrimm ist die Rettungsmedaille verliehen worden.

— Der Seminar-Oberlehrer Ullmann in Marienburg ist an das Seminar zu Eisleben und der Seminar-Oberlehrer Dr. Heilmann in Eisleben an das Seminar in Marienburg versetzt.

— Dem Lehrer Görke am Gymnasium zu Memel ist der Titel Oberlehrer verliehen.

— Dem in den Ruhestand getretenen Förster Kowalski zu Deutschendorf, Kreis Kolmar i. P., ist der Charakter als Hegemeister verliehen worden.

J Aus der Provinz, 3. Juli. Die Westpreußische Landarmen-Verwaltung verausgabte im vergangenen Kalenderjahre 939850 Mk. Da die in den Etat eingestellte Ausgabesumme 946414 beträgt, so sind 6563 Mk. erspart worden. — Die Ausbildung der Taubstummen in der Provinz erfolgt in den von dem Provinzial-Verbande unterhaltenen Taubstummen-Anstalten zu Marienburg und Schlochau, sowie in den städtischen Taubstummen Hilfsanstalten zu Danzig und Elbing. In Marienburg soll noch eine Fortbildungsschule für Taubstumme errichtet werden. Zur Förderung des Taubstummenwesens waren im Hauptetat 8500 Mk. eingestellt.

L Rehden, 1. Juli. Am Donnerstag feierte die Schule Stanislawken im Park des Rittergutsbesitzers Herrn Wojnowski in Rabenhorst, eines Freundes der Schuljugend, ihr Schulfest. Herr Wojnowski that recht viel, um seinen kleinen Gästen den Aufenthalt recht angenehm zu machen. Sinnreiche Spiele, Turnübungen, Tänze und Deklamationen wechselten mit gut ausgeführten Gesängen. Vorzügliche Leistungen wurden prämiirt. Ein auf das Kaiserhaus ausgebrachtes Hoch beendete das schöne Fest. — Man scheint hier den alten Wahlruf „Wo nur ein Raum, pflanz' einen Baum, und pflege sein, er bringt Dir's ein" immer mehr zu beherzigen. Es hat Herr v. Katzler in Taubendorf im Laufe der Zeit an verschiedenen Wegen seiner Feldmark Obstbaumalleen angelegt. In diesem Frühjahr hat er 500 Mark für diese Zwecke verwendet. Bei der enormen Trockenheit mußten die Bäumchen täglich tüchtig begossen werden, und Herr von K. sah seine Mühe insofern belohnt, als keins der Stämmchen eingegangen ist. In einer Nacht sind jedoch von rohen Menschen 18 schönen Bäumen die Kronen abgeschnitten worden. Auf die Ermittelung der Frevler ist eine namhafte Belohnung ausgesetzt.

∞ Neuenburg, 2. Juli. In der gestrigen Versammlung des freien Lehrervereins hielt Herr Niedel-Bochlin eine Ansatzlektion mit allen drei Lehrstufen über „Mein Lesebuch". Hieran schloß sich ein Vortrag des Herrn Arndt-Dombrowken über die Feier der Gedenktage zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. Es wurde beschlossen, am 15. d. M. einen Ausflug nach dem Stadtwalde zu veranstalten, zu dem auch der Lehrerverein Warlubien eingeladen werden soll. — In der nächsten Umgegend von Neuenburg herrschen Masern und Diphtheritis; deswegen sind die Schulen in Unterberg und Hardenberg polizeilich geschlossen worden. Aus demselben Grunde mußte auch der Unterricht in der Schule zu Sprindt wochenlang unterbrochen werden. — Heute hat der Dampfer „Wanda" von Graudenz eine Spazierfahrt hierher unternommen. Die Theilnehmer wanderten nach dem Schützenhause, wo von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin ein Konzert gegeben wurde.

Wegen Körperverletzung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Hausfriedensbruchs und Bedrohung mit Todtschlag wurde der Tischlermeister Janz von hier vom Schöffengericht mit 5 Monaten Gefängniß bestraft, wovon ihm 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet wurde.

O Kulm, 2. Juli. Die Zahl der Schulen in unserer Kreisschulinspektion beträgt 54, davon sind 36 evangelisch, 12 katholisch und 6 paritätisch. An 41 dieser Schulen wirkt je ein Lehrer, an 10 je 2 Lehrer und an 3 je 3 und mehr Lehrer. An diesen Schulen wirken 86 Lehrkräfte und zwar sind 54 evangelische Lehrer und 3 Lehrerinnen, 28 katholische Lehrer und eine katholische Lehrerin. Insgesammt werden 5770 Schüler unterrichtet.

∠ Aus der Kulmer Stadtniederung, 2. Juli. Auf Anordnung des Kreisphysikus wurde gestern der Unterricht in der Schule zu Schönsee eingestellt. Ein Drittel der Schüler ist an Masern erkrankt.

⊙ Thorn, 1. Juli. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts, der letzten in dieser Periode, hatte sich der Arbeiter Gustav Dahse aus Podgorz wegen versuchten Raubes zu verantworten. Am 22. April kehrte D. mit dem Arbeiter Wendorf von der Arbeit von hier nach Podgorz zurück. Unterwegs besuchten beide mehrere Lokale. Nachdem sie Abends getrennt den Heimweg angetreten hatten, überfiel Dahse plötzlich den Wendorf und schlug ihn mit einem Knüttel über den Kopf, indem er rief: „Hund, gieb her, was Du hast!", und durchsuchte ihm die Taschen. Da Wendorf das Geld inzwischen in eine andere Tasche gesteckt hatte, fand der Räuber nichts und wurde auch von anderen Leuten verscheucht. Wendorf war am Kopfe derart verwundet, daß er 4 Wochen im Krankenhause gelegen hat und noch heute einen Verband tragen muß. Unter Verweigerung mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt.

In der gestrigen Jahresversammlung des „Liederfreunde-Männergesangvereins" wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Hoppe, Franke, Tapper, Patz wieder-, Herr Seepold neugewählt. Einnahme und Ausgabe balanciren mit 776 Mk. Der Verein zählt nach einjährigem Bestehen 42 singende und 33 passive Mitglieder.

Stuhm, 1. Juli. Die Einnahmen des hiesigen Schlachthauses sind nicht so hoch, wie man erwartet hatte. In Folge dessen hat die städtische Verwaltung dem Thierarzt Herrn Peinemann die Schlachthaus-Inspektorstelle gekündigt und den Barbier Herrn Zander als Verwalter des Schlachthauses angestellt.

K Schlochau-Pommersche Grenze, 2. Juli. Gestern ertrank der Hofbesitzer Sendler in Slampen, welcher beim Baden von Krämpfen befallen wurde. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 9. Kinder.

O Schloppe, 30. Juni. Eine Hochzeit, wie sie selbst in der guten alten Zeit in diesen Kreisen kaum großartiger gefeiert worden ist, richtete dieser Tage der Besitzer Samuel S. in H. seiner Tochter aus. Es waren eine Unzahl Personen geladen. Das geht daraus hervor, daß man Kuchen von nicht weniger denn $4^1/_2$ Centner Mehl gebacken hatte; geschlachtet waren 2 fette Schweine, 1 Rind und zwei große Kälber, dazu kam das verschiedene Geflügel; außerdem wurden 3 Ctr. Fische verzehrt. Dazu sind fünf Tonnen Bier, ein Oxhoft Wein und eine Unmasse Spirituosen getrunken worden. Die Feier dauerte zwei Tage.

∠ Krojanke, 30. Juni. Die katholischen Lehrer, welche bisher dem freien Lehrerverein angehörten, sind dem neugegründeten katholischen Lehrerverein zu Flatow beigetreten. — Das Besitzthum des Gutsbesitzers Dobberstein zu Heidenfelde ist in der heutigen Zwangsversteigerung für 55100 Mk. in den Besitz des Kaufmanns J. Meyerhardt hierselbst übergegangen.

i Berent, 2. Juli. Das letzte Gewitter hat mannigfachen Schaden angerichtet. Während in Schönberg und Umgegend ein wolkenbruchartiger Regen niederging, schlug der Blitz in den Stall des Besitzers Lukowicz in Rowen und legte das Gebäude in Asche. Auch in das Wohnhaus des Gutsbesitzers Böttner-Stawiska schlug ein Blitzstrahl und betäubte drei darin befindliche Kinder des Besitzers, ohne aber weiteren Schaden anzurichten; die Kinder haben sich bald wieder erholt. — Am 28. Juni wurde dem Ackerbürger W. von hier im Gaststalle zu Wigodda, wohin er sein Fuhrwerk geschickt hatte, ein Pferd im Werthe von 400 Mk. durch den Tischler Cychorf aus Golzau auf nichtswürdige Art derart verletzt, daß das Thier nach 24 Stunden verendete. Strafanzeige ist erstattet.

V Krojanke, 30. Juni. In der vereinigten Magistrats- und Stadtverordneten-Sitzung wurde heute, nachdem Herr Bürgermeister Hafemann den hohen Nutzen der Fortbildungsschule beleuchtet hatte, die Wiedereinführung dieses Instituts mit geringer Mehrheit beschlossen. Mit Rücksicht darauf, daß die Regierung den bisher hier üblich gewesenen Modus, die Kommunalsteuer nur durch Zuschläge zur Einkommensteuer zu erheben, in diesem Jahre nicht bestätigt hat, wurde beschlossen, die Gemeindeabgaben nach Maßgabe der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer aufzubringen, und zwar derartig, daß 350 Prozent der Einkommensteuern und 80 Prozent der Realsteuern erhoben werden sollen.

Elbing, 30. Juni. Die hiesigen Lehrerinnen haben sich zu einem Verein zusammengeschlossen. Vorsitzende desselben ist Frau Ingersleben. Dem Schulwesen befreundete Damen werden gleichfalls in den Verein aufgenommen. Der Verein weist bereits eine recht stattliche Zahl von Mitgliedern auf. — Durch Blitzschlag wurde gestern Abend das Haus des Besitzers Eduard Sommerfeld in Pröbbernau eingeäschert. Sämmtliches Mobiliar ist mitverbrannt.

i Aus dem Kreise Osterode, 2. Juli. Von Schlobitten nach Gilgenburg versetzt ist Herr Postvorsteher Schnetka. — Herr Assessor Scheumann ist mit der Vertretung des Amtsrichters in Gilgenburg betraut worden. Nach Gilgenburg versetzt ist ferner Herr Ober-Kontroll-Assistent Hagen. — Dem scheidenden Amtsrichter Herrn Sonntag veranstaltete der Landwirthschaftliche Verein Gilgenburg am letzten Donnerstag ein Festessen. — Zum Rektor der Hohensteiner Stadtschule ist der Predigtamtskandidat Herr Krajewski aus Hohenstein gewählt worden. Das Einkommen mit Einschluß von Wohnung und Feuerung beträgt etwa 2100 Mk. Es hatten sich zu dieser neueingerichteten Stelle über 20 Bewerber gemeldet.

M Mohrungen, 1. Juli. Der Schuhmacher Friedrich Prill aus Hagenau, ein äußerst strebsamer und ordentlicher Mensch, machte heute früh seinem Leben durch Erhängen in der Scheune seines Hauswirths ein Ende. Wie man vermuthet, hat der Unselige, welcher seit etwa acht Tagen kränkelte und große Unruhe zeigte, aus Lebensüberdruß oder in einem plötzlichen Anfalle von Geistesgestörtheit Hand an sich gelegt.

k Neidenburg, 1. Juli. Während des am 29. Juni Abends hier niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Eigenthümers M. in Candien und äscherte dieselbe ein.

K Liebstadt, 30. Juni. Der den hiesigen Eisenbahnbau leitende Regierungs-Baumeister Herr Mortensew wird uns Mitte nächsten Monats verlassen, um als Abtheilungsbaumeister den Neubau einer Eisenbahnstrecke bei Arnswalde (Brandenburg) zu übernehmen. Der Fortgang dieses Herrn wird hier allseitig lebhaft bedauert. Als Nachfolger kommt Herr Regierungsbaumeister Breust hierher. — Die kürzlich bei dem hiesigen Meiereibesitzer Herrn Mäklenburg so heftig aufgetretene Rothlaufseuche hat über 60 Schweine dahingerafft und ist dann ebenso plötzlich erloschen, wie sie aufgetreten ist. In anderen Schweinebeständen sind nur vereinzelte Seuchefälle vorgekommen. Merkwürdig ist, daß ein Schwein, welches Schlachtabfälle (Blut ꝛc.) von anderen nothgeschlachteten Thieren gefressen hat, von der Seuche vollständig verschont geblieben ist. — Die Gebäude auf dem hiesigen Bahnhof sind im Rohbau fertiggestellt.

† Tilsit, 2. Juli. Eine blutige Schlägerei fand gestern Abend in der Deutschen Straße zwischen Soldaten und Maurern statt. Die letzteren nahmen zwei Infanteristen die Seitengewehre und Mützen ab und flüchteten dann in eine Getränkhandlung, deren Inhaber sofort die Ladenthür schloß, um zu verhindern, daß die Schlägerei im Lokal von neuem beginne. Die Soldaten, von denen mehrere derartig verwundet waren, daß ihnen das Blut vom Kopfe floß, versuchten mit Gewalt in das Lokal einzudringen, um ihrer Säbel und Mützen wieder habhaft zu werden, wurden aber von der hinzugekommenen Polizei daran verhindert.

〓 Allenstein, 30. Juni. Der hiesige Kriegerverein ist seit Jahren bemüht, einen Baufonds zu sammeln, um hier ein würdiges Kriegerdenkmal zu errichten. Leider ist es bisher nicht gelungen, diese Fonds derart zu vergrößern, daß an die Ausführung des Projektes gegangen werden kann. Man macht daher jetzt erhöhte Anstrengungen, diesem Ziele näher zu kommen und veranstaltet am 4. Juli zunächst ein großes Konzert mit Schlachtmusik, dessen Reinertrag in den Baufonds fließen soll.

St Pillkallen, 30. Juni. Von zwei Schweinen fast zu Tode geschleift wurde eine Frau aus dem Orte Kallnischken. Während sie die beiden Rüsselthiere dem Markte zutrieb, fiel plötzlich ein Bienenschwarm über die Thiere her. Unter furchtbarem Gequike stürmten sie die steile Chausseeböschung hinunter und rissen die Frau, welche sich der um ihren Leib geschlungenen Leitleinen der beiden Thiere nicht schnell genug entledigen konnte, zu Boden, sie etwa 100 Meter fortscheifend. Die Frau hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die beiden Dickhäuter sind von den Bienen fürchterlich zugerichtet worden.

Bromberg, 1. Juli. (O. P.) Gestern Nachmittag entstand in der Werkstätte der Kunstfärberei von W Kopp, Posenerstraße, durch Entzündung von Benzin ein mächtiger Brand der das Werkstatts- und ein Wirthschaftsgebäude in Asche legte. Leider sind bei diesem Brande zwei in der Werkstätte beschäftigte Leute, ein Färbergeselle und ein Lehrling, durch das in Brand gerathene Benzin schwer verletzt worden, ferner trug ein Feuerwehrmann durch den Zusammensturz des Schornsteins eine erhebliche Verletzung am Fuße davon. Außer den Gebäuden sind eine Anzahl von Betten, ferner Wäsche und Kleidungsstücke ꝛc., welche unversichert waren, ein Raub der Flammen geworden.

R Aus dem Kreise Bromberg, 30. Juni. Eine eigenthümliche Erscheinung ist es, daß in unserer Gegend der Flachsanbau immer mehr zurückgeht. Während in früheren Jahren fast jeder Besitzer in der Gegend eine eigene Flachspflanzung hatte, trifft man eine solche jetzt nur bei den wenigsten an. Die Ursache hierfür ist wohl in der mühsamen Gewinnung des Leinsamens zu suchen. Auch die Oelmühlen, die früher an vielen Orten des Kreises bestanden, sind jetzt bis auf einen verschwindenden Bruchtheil eingegangen, theilweise wird der Bedarf an Leinöl immer geringer, zum andern Theile wird das Oel aus den Fabriken billiger bezogen, als bei eigener Herstellung. Der altväterliche Gebrauch, die Leinwand für den Hausbedarf selbst herzustellen, besteht jetzt nur noch bei wenigen Landleuten. Die fortschreitende Industrie hat eben auch auf diesem Gebiet Wandel geschaffen.

ɣ Mogilno, 30. Juni. Herr Bürgermeister Saalmann ist vom Regierungspräsidenten auf 3 Wochen beurlaubt und wird in seiner Eigenschaft als Bürgermeister von dem Beigeordneten, Herrn Kreisschulinspektor Storz und als Amtsanwalt von dem Regierungs-Supernumerar Ramnitz vertreten.

O Posen, 1. Juli. Die Strafkammer verurtheilte heute den Kaufmann v. Ziolkowski von hier wegen vollendeten Betruges in zwei und versuchten Betruges in fünf Fällen zusätzlich zu einer gegen ihn wegen Beleidigung des Kriminal-Kommissarius K. erkannten einmonatlichen Gefängnißstrafe zu noch einem Jahre elf Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust. Ziolkowski hatte die Betrugsfälle bei Gelegenheit der zu gründenden, aber vom Landwirthschaftsminister nicht konzessionirten Hagelversicherungsgesellschaft „Concordia", deren Direktor er werden sollte, verübt. Der Antrag des Angeklagten, ihn vorläufig aus der Haft zu entlassen, wurde vom Gerichtshof abgelehnt. v. Z. hat früher auch in Graudenz gewohnt.

☾ Posen, 1. Juli. In diesen Tagen wurde in Posen ein elfjähriger Knabe entdeckt, der noch keine Schule besucht hatte. Auf die sofort verfügte polizeiliche Zuführung reichten die Eltern ein ärztliches Attest ein, durch welches der geistig natürlich ganz verwahrloste Knabe f. Z. wegen Krankheit auf zehn Tage beurlaubt worden war. In einem andern Falle mußte ein achtjähriges Mädchen, dessen Anmeldung die Eltern unterlassen hatten, der Schule polizeilich zugeführt werden. Beide Kinder sind körperlich und geistig vollständig normal entwickelt. Leider ist nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die Verhängung der Schulstrafe für die gesammte schulpflichtige Zeit bis zum sechsten Lebensjahre zurück unzulässig, da die Schulstrafe verjährt ist. Nur für das letzte Vierteljahr kann eine Bestrafung eintreten.

η Koschmin, 1. Juli. In der Zeit vom 26. bis 29. Juni fand im hiesigen Seminar die zweite Lehrerprüfung statt. Zu derselben hatten sich 30 Lehrer gemeldet, von welchen einer nicht erschienen war. Von den Erschienenen bestanden fünf die Prüfung nicht. — Der ordentliche Seminarlehrer Stietz ist nach Rawitsch versetzt. An dessen Stelle tritt der bisherige Hilfslehrer am Seminar zu Bromberg, Lieke.

σ Czarnikau, 30. Juni. Gestern Nachmittag waren mehrere Besitzer von Netzewiesen unfern der Stadt in der Heuernte beschäftigt, unter ihnen auch der Besitzer Schur aus Fietzerie. Letzterer verspürte Lust zum Baden, entkleidete sich und ging ins Wasser. Als man sich wenige Minuten später nach ihm umsah, war er verschwunden. Man nimmt an, daß er ertrunken ist, obwohl er ein guter Schwimmer war. Die Leiche ist bis jetzt trotz eifrigen Suchens noch nicht gefunden worden.

Stettin, 2. Juli. Von einem großen Brandunglück ist die Ortschaft Schillersdorf heimgesucht worden; das Feuer brach Nachmittags in einem kleinen Stalle aus und verbreitete sich schnell über das ganze Dorf. Von 89 Gehöften liegen etwa 30 Gebäude in Asche, 27 Familien sind obdachlos. Es konnte nur wenig gerettet werden, auch Vieh ist mitverbrannt.

Verschiedenes.

— [Cholera.] Aus Jeddah wird gemeldet, daß seit Sonnabend sich eine Abnahme der Cholera-Epidemie in Mekka bemerkbar mache.

— [Auf der Jagd umgekommen.] In Menomiee im nordamerikanischen Staate Wisconsin war der deutsche Bürger Julius Schanck kürzlich auf der Jagd begriffen, als er, von der Sonnenhitze überwältigt, ohnmächtig umsank. Im Fallen entlud sich sein Gewehr, die Ladung drang ihm in den Kopf und brachte ihm tödtliche Verletzungen bei.

— Auf vergiftete Konserven, grüne Bohnen in Blechbüchsen, sind in Paris seit Anfang dieses Jahres eine Reihe auffälliger Erkrankungen zurückgeführt worden. Die Untersuchung hat festgestellt, daß verschiedene Konservefabrikanten mehr darauf bedacht gewesen sind, ihren Bohnen die schöne Farbe zu geben, als die Gesundheit ihrer Kunden zu schonen. Zum „Färben" der Bohnen wird Kupfersulfat verwandt, und es scheint, daß Büchsen von 300 g Bohnen bis 20 mg Kupfersulfat enthielten. Gegen den Verkauf gefärbter Bohnen soll übrigens nach einem wissenschaftlichen Gutachten nichts einzuwenden sein, solange der Färbstoff, das Kupfersulfat, nicht das Verhältniß von 4 mg zu 100 g Bohnen übersteige.

— [Abgeführt.] Gigerl: „... War das nicht geistreich, was ich eben gesagt habe, Gnädigste?" — Dame: „Freilich! Sehen Sie denn nicht, was für ein erstauntes Gesicht ich mache?"

Gebrauchst Du Trost, so nehme diesen,
Fuhr Dich ein Gegner allzu gröblich an:
Mit Schimpfen hat noch Keiner was bewiesen,
Als daß er nichts beweisen kann.

F. S Wagner.

Ausschreibung.

Der Neubau eines neuen, massiven Pfarrhauses hierselbst mit den Nebenanlagen, veranschlagt auf 24 211,90 Mk., soll an einen geeigneten Bauunternehmer im Submissionswege vergeben werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 15. Juli d. Js.

anberaumt, bis zu welchem Tage schriftlich, mit der Aufschrift: „**Neubau des Pfarrhauses**" versehene Angebote an den Pfarrer Herrn **Doliva** hierselbst einzureichen sind, woselbst auch die Pläne, Kostenanschläge und Baubedingungen eingesehen werden können.

Dem Angebote, welches in Prozenten der Bausumme abzugeben ist, ist eine **Bietungskaution von 300 Mark** beizufügen. (1157)

Die Auswahl unter den drei Mindestfordernden behalten wir uns mit dem Bemerken vor, daß der Zuschlag binnen 14 Tagen nach dem Termine erfolgt.

Briesen, den 29. Juni 1893.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.
Doliva, Pfarrer.

Für das hiesige Revier sind folgende **Vorm. 10 Uhr** beginnende Holzverkaufstermine anberaumt: (1392)

1. **Freitag, den 14. Juli cr.** in Alt Jablonken.
2. **Dienstag, den 18. Juli cr.** in Luttkenwalde.
3. **Dienstag, den 25. Juli cr.** in Biessellen.

Außer Brennholz zum Lokalbedarf gelangen im Termin:

ad 1. ca. 600 Stück Kiefern-Rundhölzer aller Taxklassen aus der Totalität im Schutzbezirk Bardungen. (1392)

ad. 2 ca. 130 Stück Kiefern-Rundhölzer aller Taxklassen aus der Totalität Schutzbezirk Giballen.

ad 3. ca. 90 Stück Birken- und 170 Stück Fichten-Rundhölzer aus Jagen 128 des Schutzbezirks Bardungen.

Jablonken, den 30. Juni 1893.
Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. Juli,
Vormittags 8 Uhr,
findet auf dem Marktplatz in **Rehden** eine freiwillige (1450)

Auktion

verschiedener **Möbel und Küchengeräthe** statt. Zum Verkauf kommen u. A **Stühle, 1 Ziehrolle, 1 große Waschwanne, 1 mah. Schrank, 1 Gewehr, 1 Schlafsopha, 1 großer Ausziehtisch, 2 Spieltische, 6 mahagoni Kinderbettstelle mit Matratze, Schränke** u. s. w.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Ein Herrengarderoben-Geschäft

ist anderer Unternehmen wegen sehr günstig zu übernehmen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1219 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Umzugshalber nach Amerika beabsichtige ich mein aus 20 Mrg. Ackerland, 47 Mrg. g. Torfwiesen, Windmühle mit 2 Gängen, Viehbestand: 2 Pferde, 4 Kühe 2 Färsen, 1 Bulle, bestehendes

Grundstück

für den **Preis** von 5100 Thaler zu verkaufen. 10 000 Mk. eingetragen und 1200 amortisirt. Ebenso ist **eine Gastwirthschaft** mit 36 Morgen Land, **Preis** 21 000 Mk., **eine Gastwirthschaft** mit 21 Mrg. Land, **Preis** 4800 Mk. und eine in der Stadt ohne Land **Preis** 16 800 Mk., zu verkaufen. Retourmarke erbeten. Näh. zu erfragen bei **R. Borath, Nakel (Netze.)** (8126)

Parzellirung.

Im Auftrage des Besitzers Herrn **Schmeichel aus Cimberg** werde ich das ihm gehörige **Grundstück** Cimberg, Eisenbahnst. Briesen Wpr. in nächst. Nähe d. Stadt Briesen gel., m. ein. Flächenr. v. ca. 140 Mg., gut. Gebäud., Invent. u. voll. gut. Ernte, i. Ganzen od. in einz. Parz., n. Belieb. d. Käuf., u. günst. Bed. verk. Die Parz. kön. jed. Tag i. Augensch. gen. u. Vertr. geschl. w., auch w. ich jed. Montag Nachm. an Ort und Stelle sein. (506)
R. Schmidt jun., Briesen Wpr.

Ein Gasthaus

mit Garten, mitten in einer Ortschaft mit 1500 Seelen, ev. und kath. Pfarrer, Doktor u. Apotheke, 6 Vereine, m. bedeutendem Fremden- u. Reisenden-Verkehr, ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufern u. Nr. 558 an die Exped. des Geselligen erbeten.

2000—6000 Mark

Anzahlung in Bromberg neues sol. gebaut. Hausgrundstück, gut rentirend, zu verk. Näheres unter A. B. 99 postlag. **2. Bromberg.** Marke erb. (736)

Restaurant - Verkauf.

In einer gr. Stadt m. Gymnasium u. Landgericht ist v. sof. od. 1. Oktbr. d. Js. Familienverhältnisse halber ein zeitgem. eingericht., im besten Gang. bef. Restaurant m. Grundstück, Fremdenz. 2c. u. günst. Beding. m. 14—10000 Mk. Anz. z. verk. Näheres durch (789)
F. W. Worms, Liebstadt Opr.

Wassermühlengrundstücksverkauf

Mühle neu, 2 Gänge, 1 Graupg. und Reinig., 1 Sichten., Kundenmüllerei, 40 Morgen Weizenbod., Obstg. 300 Mk. Pacht. Hypoth. 16800 Mk. **Kaufpreis** 32000 Mk. Anzahl. nach Uebereinkunft, wegen Todesfall zu verkaufen. (749
Schittenhelm, Mocker Wpr., Bergstr. 20.

Eine Gastwirthschaft

an zwei Chausseen gelegen, in einer großen Ortschaft, ist bei ganz kleiner Anzahlung wegen Todesfall sofort billig zu verkaufen. Briefmarken zur Nachricht. (1418)
H. Werner, Bischofswerder.

Photographisches Atelier

m. vollst. Einrichtung i. schöner, lebhafter Stadt m. 8000 Einw. u. reicher Umgegend ist bei einer Anzahl. v. ca. 900 Mark und vierteljährlicher Abzahl. sofort zu verkaufen. Off. unter Nr. 543 an die Exped. des Geselligen erbeten.

(1345) **Achtung!**

Mein hiesiges Grundstück, bestehend a. Wohnhaus m. 5 Stuben, mass. Stallgebäude, 4 Mg. schön. Hausacker, Wiese u. Gemüsegarten, ist sofort z. verk. Off. sub W an Paul Müller, Neidenburg.

Für strebsame Landwirthe!

Restrentengut

in vorzüglicher Lage, mit nur gutem Weizen-, Rüben- resp. Gerstenboden, an der Chaussee gelegen, ca. 61 Hektar groß, soll mit oder ohne Inventar bei mäßiger Anzahlung (ca. 11000—21000 Mk. ungefährer Werth der einmaligen Ernte und Inventar) verkauft werden. Auskunft ertheilt Selbstkäufern kostenlos **Arthur Doering, Schönwiese** bei Altfelde. (1269)

Ein Geschäftshaus

in verkehrsreicher Stadt Ostpr. (Ermlands), beste Lage, worin sich ein flottgehend. Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft befindet, ist Familienverhältnisse halber unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen.

Für Manufakturisten selten günstige Gelegenheit zur Gründung einer gesicherten Existenz.

Anfragen unter Nr. 1012 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Häuserverkauf i. Bromberg

Wegen vorgerückten Alters bin ich entschlossen, meine in bester Geschäftslage stehenden **Grundstücke Brückenstraße 3 und Schloßstraße 18**, welche durch zwei Höfe verbunden mit Gebäude das größte Territorium bilden, zu verkaufen. (1383)

Bromberg, den 1. Juli 1893.
Louis Seemann.

Färbereiverkauf.

Ein Färbereigrundstück mit Ladengeschäft ist wegen Todesfalls möglichst bald unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Besitzerin W. Scheddin's Wittwe,
(312) Tuchel.

Durch den Tod meines Mannes veranlaßt, beabsichtige ich mein hart am hiesigen Bahnhofe gelegenes (9711)

Grundstück

besteh. aus massiv. Wohnhause, Speicher, Stallgebäude und 3 Morgen Land, in welchem seit 30 Jahren ein Getreide-. Saaten- und Kohlen- 2c. Geschäft betrieben, baldmöglichst zu verkaufen oder zu verpachten. **Helene Regier**, Grunau, Reg.-Bez. Danzig.

Ein Holz-, Kohlen- und Baumaterialiengeschäft i. g. Gegend a. gepacht. Grund u. Bod., ist Umstände halber v. sof. a. Afterpächt. abzugeben. Zur Uebern. d. dar. erricht. Gebäude 2c. gehören ca. Mk. 4500. D. Geschäft h. e. gute Lage am Bahnh. u. e. Umsatz v. ca. 40000 Mk. u. i. leicht bei ausreich. Mitteln zu verdoppeln. Die Stelle i. nam. jüd. Herren n. z. empf., zumal sich d. Gesch. n. m. e. and., w. Getreide 2c. verbinden ließe. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 1528 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Mehrere

Gastwirthschaften

in der Stadt und auf dem Lande, auch ländliche Besitzungen weist nach zum Verkauf **Otto Hoffmann, Stuhm.**

Ein seit länger als 10 Jahr. besteh., am Markte gelegenes, feines

Restaurant

ist in Folge Todesfalls vom 1. Oktober 1893 ab zu verpacht. Offert. erbitt. Frau **M. Trempa in Neidenburg Ostp.**

Das Rest-Rentengut

von **Amalienhof** bei **Neukirch** Niederung, **Kreis Elbing**, mit guten Gebäuden und **Inventar**, ca. **50 Hektar** groß, **steht** zum Verkauf. (539)

Daselbst sind noch **kleinere Rentengüter zum Verkauf.**

Die Besitzerin **Julie Pepper.**

Ein Schmiede-Grundstück

mit Werkzeug, welches seit 1862 mit gutem Erfolg betrieben worden ist, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Zu erfragen bei **W. Steeck** in **Schneidemühl**, Bromberger Vorstadt

---

Mein Grundstück

mit 5 Morgen gutem Weizenboden, massiven Gebäuden, beabsichtige ich versetzungshalber bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Jährlicher Miethsertrag 180 Mk. Feuerversicherungsgeld 4400 Mk. Offerten unter Nr. 1485 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Mein Grundstück

mit 70 Morgen gutem Acker, großem Obst- und Gemüsegarten, Gebäuden sowie vollem Inventarium, will ich anderer Unternehmung halber **sofort** unter günstigen Bedingungen verkaufen.
Steinbornsgut bei **Kreuz a. d. Ostb.**
(1440) R. Steinborn

Mein hiesiges (1552)

Grundstück

bestehend aus Wohnhaus und daneben belegener Gerberei mit großem Hof, beabsichtige ich im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen.
Boesler, Lehmstr. 4, II Tr.

Gute Brodstelle

für Anfänger.

Eine gutgehendes **Colonialwaaren- u. Delikatessengeschäft in Bromberg** ist günstig abzugeben. Offerten u. Nr. 1530 an die Exped. d. Geselligen

---

Ausbaubesitzung

108 Morg., rothkleefähig, Geb. gut und direkt an d. Chaussee gelegen, 5 Pferde, 10 Stck. Hornvieh. Auss. $4\frac{1}{2}$ Schffl. Weizen, 40 Schffl. Roggen und vollständige Sommerung, Einwohnerhaus, ohne Leibged., ist für 22000 Mk. bei $7\frac{1}{2}$—9000 Mk. Anz. zu verk. Meld. w. brieflich unter Nr. 1421 an d. Exp. des Geselligen erbeten.

Ein Gut

in Westpr., 355 Morg. rothkleefähiger Boden, unm. an d. Chaussee, Inv. und Gebäude gut und vollständig. An Getreidebeständen ca. 500 Schffl. vorhanden, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verk. f. 22000 Thl. bei 6000 Thl. Anzahlung. Meld. werden brieflich unter Nr. 1422 an die Exped. des Ges. erbeten.

Eine gut erhaltene (1432)

Bock-Windmühle

mit 12 Morgen Land, gutem Wohnhaus, Scheune und Stall, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten. (1432)
Moschütz b. Friedheim.
A. Westphal, herrschaftl. Förster.

Günstiger Guts-Kauf.

Mein Gut, Gr. Gorczenitza, ca. 1200 Morgen groß, 6 Klm. von der Stadt Strasburg Wpr. entfernt, bin ich kranheitshalber **Willens** mit sämmtlichem lebendem und todtem Inventar unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1416) v. Gniazdowski

---

Gutsverkauf.

Wegen plötzlichen Todes des Besitzers soll das selbstständige Gut Dembogorsch im Kreise Putzig von sogleich und unter der bisherigen Preisforderung verkauft werden. Größe 1260 Morgen incl. 200 Mrg. Wiesen. Reichliches, lebendes und todtes Inventar. Anzahlung 60 000 Mk. Frau Gutsbes. Tümmler,
(1415) Dembogorsch per Kielau.

Gut gehendes, älteres **Colonial-Waaren-Geschäft** verkft., mit auch ohne Waaren-Beständen, sofort billig (1405)
Schröder, Berlin, Linienstr. 141, I.

Die in **Deutsch Fordon** und **Jasiniec** belegenen (1216)

Restparzellen

von noch 350 Morgen werde am **Donnerstag, den 6. Juli d. Js.**, im Gasthause des Herrn **Wollenschläger in Dt. Fordon** verkaufen.
Wwe. Amalie Steller,
Chelsczonka bei Goldfeld.

Ein Grundstück

in einer verkehrsreichen Provinzialstadt, mit Eisenbahn und Dampfboot-Verbindung, paſ. f. jed. Geschäft od. Bauhandwerk, ist and. Untern. halber von sofort billig zu verk. Off. unter Nr. 1272 werden an die Exp. des Geselligen erb.

In **Wichertsburg** bei Lonkorsz sind noch **100 Morgen**, mit Roggen und Kartoffeln bestanden, in (1102)

Rentengüter

aufzutheilen.

Preis pro Morgen 150 Mark. Uebergabe sofort. Baumaterial wird geliefert.
C. Orlowski, Wichertsburg.

Selbstkäufer wünscht m. 40 000 Mk. Anzahlung ein

Gut

mit gutem Boden und geregelten Hypothekenverh., nicht unter 700 Morgen, baldigst zu kaufen. Ausführliche, nicht anonyme Offerten unter Nr. 1132 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Rentengutsparzellirung.

Donnerstag, den 6. Juli d. Js., werde ich mein Gut **Fritzowisno** bei Lippinken, Kreis Löbau, in beliebigen Parzellen, von 10 Morgen ab, unter günstigen Zahlungs-Bedingungen in Rentengüter auftheilen. (600)

Vorläufige Anzahlung pro Morgen 10 Mark Kaution.

Die Uebergabe der Parzellen erfolgt am 15. Juli d. Js.
Prager, Fritzowisna.

Mein Grundstück

in welchem ich seit nahezu 20 Jahren ein Brenn- und Baumaterialien-Detail-Geschäft mit bestem Erfolg betreibe, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Hermann Blumenthal jr.
Bromberg-Prinzenthal

Ein Grundstück

1 M. von Dirschau in Gr.-Werder, $4\frac{1}{2}$ Hufe culm. i. einem Plan, bruchfrei, gute Gebäude u. Inventar, vorzügliche Ernte, feste Hypothek, nothwendig. Verhältnisse halb. für 99000 Mk b. 15000 Mk. Anz. sof. zu verk. durch Th. Mirau, Danzig, Mattenbuden 22, I. (1466

Mein

Colonialw.- u. Schankgeschäft

von sofort zu verpachten.
J. Mannheim, Janowitz b. Gnesen.

Meinen in **Borkendorf** bei Kramske belegenen (1435)

Gasthof mit Landwirthsch.

96 Morg. groß, meist kleefähiger Boden, gute Gebäude, vollständiges lebendes und todtes Inventarium, will ich wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts, preiswerth, bei 10000 Mk. Anzahlung **sofort** verkaufen.
Mittag, Gasthofbesitzer.



In der besten Lage von **Inowrazlaw** sind **drei große**

Wohnhäuser

zusammen oder einzeln bei sehr mäßiger Anzahlung, Erbtheilungshalber **sofort** zu verkaufen. (1403)

Die Lage eignet sich zur Einrichtung eines **„Wiener Caffee's"**.

Näheres bei **M. Rosenberg Inowrazlaw.**

Suche ein Gut

von 4 bis 600 Mrg. mit gutem Boden, Gebäuden u. Inventar zu kaufen. Posen u. Westpreußen i. Näh. e. Stadt bevorz. Gfl. Off. u. Nr. 1351 an d. Exp. d. Ges.

Eine kleine Besitzung

v. 6—800 Morg. wird mit einer Anzahl. v. 40000 Mk. zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 1270 an die Exp. d. Ges.

---

30 Mark

zahle Demjenigen, der einem Kaufm. ein rent. Materialgeschäft mit Ausschank von 5- bis 700 Mk. Pacht pro Jahr in der Stadt oder Kirchdorf von gleich oder 1. Oktober cr. zu pachten vermittelt. Off. u. Nr. 1380 an die Exp. des Ges.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Brennereiführer, unverheir., sucht Stell., Brennerei m. Dampf- u. Maschinenbetr. w. bevorz. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 1352 d. d. Exped. des Gesell. in Graudenz erbet.

Ein verheirathet. Müller sucht zum 1. Okt. cr. Stellung a. **Lohnmüller**, Wassermühle bevorzugt. Bew. spricht beide Landessprachen. Off. s. z. richt. u. 100 postlag. Harmelsdorf.

Ich suche eine (1420)

Werkführerstelle

in einer Dampfschneidemühle; bin vertraut mit sämmtl. Vollgattern, Horizontalgatter, Hobel- u. Spundmaschine, sowie mit Führung der Dampfmaschine und mache kleine Reparaturen, übernehme auch die Leitung als Maschinenführer von Locomobilen an den Dreschmaschinen. **Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8118 an die Expedition des „Boten", Dt. Eylau.**

Ein tücht., zuv. (1434)
Müllergeselle
26 J. a., ev., militärfr., d. läng. Zeit selbstst. gearbeitet, sucht Stell. auf einer klein. Wassermühle als Werkführ., gute Zeugn. st. z. Seite. Adr. erbitte an **E. Mielke, Gr. Brodsende per Alt-Dollstädt Westpr.**

Junger flotter Schweizerdegen

sucht von sofort evtl. auch etwas später Condition. Gefällige Offerten erbeten
O. Langanke bei Fr. Schliefke,
(1430) Tapiau.

Gärtnerstelle Gr. Klonia besetzt.

Die Gärtner-Stelle in Lindenau bei Linowo ist besetzt. v. Bieler.

Die 2. Wirthschafterstelle in Morczyn b. Ostaczewo ist besetzt.

Brennereiführer-Stelle Gaynen p. Ribben Opr. ist besetzt.

Gesucht

werden für **Wwe. Scheer's Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft**

2—3 tüchtige Reisende

gegen gute **Provision** oder auch **Wochengehalt.** (8772)
Wwe. E. Scheer, Bromberg,
Bahnhofstr. 78.

Hauslehrer

(Kand. theol.), kath., aufs Land für mehrere Knaben gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen unter Nr. 1064 an die Exp. des Ges. erbeten.

Zum 15. Juli cr. (eventl. zum 1. August cr.) findet ein durchaus zuverlässiger, junger Mann als

Buchhalter

dauernde Stellung. Anfangsgehalt 500 Mark bei freier Station und Wohnung.

Offerten mit Zeugnissabschriften brieflich unter Nr. 1550 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Marken verbeten.

Einen tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, jedoch nur einen solchen, wünsche für mein Manufakturwaarengeschäft per 15. Juli resp. 1. August zu engagiren. Zeugnißabschriften und Gehaltsanspruch bitte beizufügen. Louis Ely, Lück. (1384)

---

1 tüchtigen Verkäufer

suche ich für mein Herren-, Damen- u. Kinder-Confections-Geschäft per 1. August cr. Gehaltsansprüche bei vollständiger freier Station, Photographie und Zeugnissen erwünscht. Ebenso suche p. sofort

1 Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
A. Lipowski, Freiberg
in Sachsen. (1424)

I. Verkäufer

für Manufaktur und Confektion wird gegen hohes Salair per sofort oder 1. August gesucht. (1243)

Persönliche Vorstellung oder genaue Angaben über bisherige Thätigkeit erwünscht. J. P. Benjamin, Culm.

Für mein Tuch- und Manufakturwaarengeschäft suche ich per sofort oder 15. Juli einen tüchtigen (1480)

flotten Verkäufer.

Den Meldungen sind Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen.
Herrmann Eisenstädt, Putzig Wp.

Einen durchaus tüchtigen (1385

Verkäufer

Christ, suche für mein Tuch-, Manufaktur- und Leinen-Geschäft. Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüchen ohne Station erbeten.
Robert Preuß, Riesenburg Wpr.

Ein junger Mann

der schon in mehreren Geschäften thätig gewesen, findet von sogleich in meinem Colonial- und Destillations-Geschäft Stellung. Persönliche Vorstellung Bedingung. Philipp Reich, Graudenz.

Einen tüchtigen, jungen Mann

der seine Lehrzeit vor kurzer Zeit beendet hat, sucht von sofort für sein Material- und Schankgeschäft. Briefmarke verbeten.
(1429) Herm. Schwarz, Dirschau.

Von sogleich oder per 15. Juli cr. suche ich für mein Manufakturwarengeschäft nebst Lederhandlung einen

jungen Mann

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen sind der Meldung beizufügen
J. L. Sternberg, Culmsee.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Mode- und Confections-Geschäft suche per 1. August cr. mehrere (1475)

tüchtige Verkäufer

die große Fenster zu dekoriren verstehen und der polnischen Sprache vollständig mächtig sind. Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüche erbeten.
Julius Bluhm, Allenstein Opr.

Einen tüchtigen, gut empfohlenen und mit der Buchführung vertrauten

jungen Mann

mosaisch, suche per 15. Juli cr. für mein Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft. Meldungen unter Beifügung von Zeugnißabschriften, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbittet Salomon Hertz,
(1346) Gerdauen.

---

1 Commis

tüchtiger Verkäufer und

1 Lehrling

beide der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Manufakturwaaren-Geschäft, ferner (1387)

1 Directrice

tüchtige, selbstständige Putzarbeiterin, die gleichzeitig Verkäuferin sein muß, findet per 1. August angenehme, dauernde Stellung. H. Herrmann, Putzig, Wp.

Suche für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft von sofort oder später einen tüchtigen (1474)

Commis

kathol., Söhne anständiger Eltern, der polnischen und deutschen Sprache mächtig. Gleichzeitig suche

zwei Lehrlinge

Söhne ziemlich anständiger Eltern und mit guter Schulbildung.
C. Wendlikowski, Berent Wpr.

Suche für mein Colonialwaaren- u. Schankgeschäft per sofort einen

jungen Commis

Derselbe muß tüchtiger Verkäufer und beider Landessprachen mächtig sein. Carl Bandomir, Lubichow Wpr.

Für meine Eisenwaaren- und Baumaterialienhandlung suche ich per sofort oder per 1. Oktober cr. einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten (272)

Commis

welcher auch der polnischen Sprache mächtig sein muß.
Bewerber wollen sich unter Angabe ihres bisherigen Wirkungskreises und der Gehaltsansprüche baldigst bei mir melden.
Louis London, Mogilno.

Per 1. September suche ich

einen Commis

für mein Manufactur- u. Herren-Confections-Geschäft; derselbe muß ein tüchtiger Verkäufer, auch im Decoriren der Schaufenster bewandert sein.
Es werden nur solche bevorzugt, die der polnischen Sprache mächtig sind und prima Zeugnisse aufzuweisen haben.
Zeugnisse, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. (1303)

M. Camnitzer,
Bitterfeld, Sachsen.

Ein Bureaugehilfe

welcher mit Bearbeitung der Amts-, Gemeindevorsteher- und Standesamts-Geschäfte genau vertraut ist, findet per 1. August cr. Stellung. Gehalt 20 Mk. monatlich bei freier Station mit Ausschluß der Wäsche. Zeugnißabschriften nebst kurzem Lebenslauf sind dem Dominium Karbowo bei Strasburg Westpr. einzureichen. Briefmarken sind nicht beizufügen. (1395)

Für eine kleine Dampf-Brennerei Ostpreußens wird ein

Brennereiführer

gesucht. Gefl. Offerten erbeten unter Nr. 1404 an die Exped. des Geselligen.

Techniker

(Maurer) welcher mit Garnisonbauten vertraut und firm im Abrechnungswesen ist, sucht zur Leitung des Neubaues des hiesigen Artillerie-Kasernements.
J. Lehrke
(1244) Dt. Eylau.

Tüchtige Malergehilfen

sucht (614) Joh. Ofinski.

---

5 Malergehilfen (1133)

für bessere Arbeiten, finden dauernde Beschäftigung bei Maler Montua, Osterode Opr. Eintritt p. 1. Juli.

Drei tüchtige

Malergehilfen

aber nur solche, sucht per sofort bei hohem Lohn resp. Accordarbeiten. (1397)
Maliszewski, Maler, Strasburg Wpr.

Vier Malergehilfen

können dauernd beschäftigt werden.
(1101) Schwittay, Osterode Opr.

Ein tücht. Barbiergehilfe

findet von sofort Stellung bei (1451) G. Noßleit, Dt. Eylau.

Ein Barbiergehilfe

perfecter Haarschneider und Friseur, kann von sofort eintreten bei (1218) Rudolf Collier, Osterode Ostpr.

---

1 Lackirergehilfe

findet sofort dauernde Stellung bei Emil Preuß, Wagenlackirer, Marienburg Westpr., Langegasse 18.

Ein tüchtiger (1399)

Gärtnergehilfe

zum sofortigen Antritt gesucht. (1399) Gärtnerei Lonk bei Neumark.

Suche zum sofortigen Antritt bei freier Station einen tüchtigen (1479)

Gärtnergehilfen

Anfangsgehalt 15 Mk. monatlich. Seidler, Gärtner, Gr. Klonia bei Tuchel.

Gärtnergehilfen

suche sofort für meine Gärtnerei. Derselbe muß fleißig sein und sich keiner Arbeit scheuen. A. Hartung, Gr. Bartelsee bei Bromberg. (1310)

---

2 Böttchergesellen

können sofort eintreten bei (1009) C. Schulz, Zinten.

---

30 tüchtige Zimmergesellen

und ein im Hoch- und Tiefbau durchaus

erfahrener Zimmerpolier

können sofort bei mir in Arbeit treten. Lohn für erstere je nach Leistung 25 bis 36 Pfennige pro Stunde. (1162) M. Sylonskowski, Zimmermeister, Gnesen, Hornstraße 15.

---

1 tüchtiger Sattler

und

1 tüchtiger Lackirer

die selbstständig arbeiten können, können sich sofort für dauernde Arbeit melden bei Gustav Reitzug, Wagenbauer, Allenstein. (1248)
Schriftliche Meldungen erwünscht.

---

4 Klempnergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei (1206 Albert Kutzner & Sohn.

---

1 Gelbgießer od. Metalldreher und 1 Kupferschmied

eingearbeitet auf Brennereiarbeiten, finden dauernde Beschäftigung bei (1453) Jul. Geyer, Löbau Wpr.

Ein tücht. Schlossergeselle

sowie ein Lehrling können sofort eintr. (1514) F. Dargel, Freistadt Wpr.

---

2 anständige (1542)

Kupferschmiede

sowie einen tüchtigen

Brunnenmacher

sucht M. Züblsdorff.

Ein brauchbarer (1230)

tücht. Schmied

mit eigenem Handwerkszeug, der auch im Hufbeschlag der Pferde gut bewandert ist, derselbe muß auch zeitweise die Landwirthschaft, sowie eine liegende Compound-Dampfmaschine versehen. gef. Schnapstrinker können fern bleiben. Antritt von Martini in Mühle Kl. Heyde, Lehrbaß, Mühlenbesitzer.

Mehrere tüchtige (508)

Schmiede

u. Maschinenschlosser

finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik Westphal jun. Bischofsburg.

Ein verheiratheter

Schmied

der den Dampfdreschapparat zu führen und Reparaturen versteht, mit guten Zeugnissen zu Martini gesucht. Persönliche Vorstellung. (1341)

Gawlowitz bei Rehden.

Marusch bei Graudenz sucht sofort einen (1389)

verheirath. Schmied und unverh. Stellmacher

letzteren auf einige Wochen.

Ein tüchtiger Schmied

wird zur Führung der Dampfmaschine für bald gesucht. Derselbe soll von Martini ab auch die Schmiede des Gutes, neben Führung des Dreschapparates, gegen Lohn und Deputat, übernehmen. nur nüchterne und tüchtige Fachleute wollen sich melden in Hohenhausen bei Renkau Wpr., via Fordon. (1165)
Ebendaselbst wird ein sachverständiger

Schäfer

für eine kleine Stammheerde zu Martini gesucht.

---

2 Schmiedegesellen

finden dauernd Beschäftigung. (1496) F. Domke, Grabenstr. 5.

Suche für sofort einen tüchtigen

Schmied

der in Dampfziegeleien schon gearbeitet hat. J. Mannheim, Dampfziegelei in Janowitz bei Gnesen.

Für Martini (1486)

1 evangelischer Schmied

gesucht. Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt (Bahnhof).

Tüchtige Schmiede

finden dauernd lohnende Beschäftigung. Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit an (1299)

Maschinenfabrik A. Horstmann
Pr. Stargard.

Ein tüchtiger (1304

Schuhmachergeselle

der viel Gewandtheit in der Randarbeit besitzt, kann bei hohem Lohn sofort eintreten bei Emil Puppe, Krojanke.

---

2 tücht. Schneidergesellen

sucht Bafarke, Oberbergstraße 7.

---

1 Schneidergeselle (1507

findet sofort dauernde Beschäftigung bei St. Kerber, Schneidermstr., Graudenz.

Ein Schneidergeselle

findet von sofort dauernde Beschäftigung. Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Schneiderei zu erlernen, kann sich melden bei (842) J. Pawelek, Schneidermstr., Passenheim.

Dom. Rossitten per Reichenbach braucht zu Martini cr. einen (1306)

verheiratheten Stellmacher

bei gutem Lohn und Deputat. Persönliche Vorstellung wird verlangt.

Suche zu sofort einen tüchtigen

Stellmacher

bei hohem Lohn und Deputat. (1414) Mewes, Damaschken b. Gardschau.

Zum 11. November

1 evangel. Stellmacher

gesucht. Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt (Bahnhof). (1487)

Einen Stellmachergesellen verlangt von sogleich (1376) H. Krause, Festungsstraße 6.

Müllergesellen

verlangt (1402) Fethke, Mühle Hagenort.

Ein tüchtiger Windmüller

findet sofort Arbeit auf der Paltrak-Mühle bei A. Witting, Culmsee.

Ein Müllergeselle

vertraut mit Schirrarbeit, kann sich melden. (1393) Ansiedelungsgut Dembowalonka.

---

4 Dachdeckergesellen

finden dauernde Arbeit im Accord bei G. Nissel, Dachdeckermeister, (1204) Strasburg Westpr.

Für meine Dampfziegelei suche per 1. Juli einen (1130)

tüchtigen Aufseher

oder als zweiter Meister, der mit der Buchführung, mit Maschinenbetrieb, Drainröhren und Dachziegeln aller Art bescheid weiß. Lüttmann-Leibitsch.

Suche einen tüchtigen älteren

Wirthschaftsbeamten

der seine Fähigkeit durch Zeugnisse beweisen kann. (1442) Heilfron, Raudenfeld b. Pelplin.

Zur selbstst. Bewirthschaftung

meines Ritterguts Glogowiec bei Amsee ist die sofortige Stellung zu besetzen. Polnische Sprache und Vorstellung erforderlich. Wrzeszinski.

Ein junger Landwirth

fleißig und zuverlässig, der polnischen Sprache mächtig, wird als zweiter Beamte vom 1. Oktober ab gesucht. Gehalt 240 Mk. exkl. Wäsche. (1462) Neu-Jaschinitz, Schirotzken.

Ein evang. Inspektor

energisch und zuverlässig, erhält bei 400 Mk. Gehalt excl. Wäsche von sofort Stell. in Dom. Schwetz, Kr. Graudenz.

Suche per sofort für hiesige Majoratsherrschaft (1336)

zwei Wirthschaftseleven

zu engagiren. Bewerber müssen kathol. Religion und der polnischen Sprache mächtig sein. Bauernsöhne haben den Vorzug. Offerten bitte an den Unterzeichneten nicht an Wirthschaftsamt zu wollen.
A. von Wiecki, Ober-Inspektor, Wierzchocin.

Wegen Erkrankung meines Inspektors suche ich von sofort einen durchaus tüchtigen und zuverlässigen unverheirath.

Inspektor.

Nur solche, die ihre Befähigung durch Zeugnisse nachweisen können, wollen ihre Meldungen nebst Gehaltsanspr. rc. richten an Dom. Gr.-Liniewo Wpr.

Suche von sofort einen (1378)

Wirthschaftseleven

ohne Pensionszahlung, poln. Sprache nöthig. Sperling Ludwigsruh bei Argenau.

In Bialoblott bei Jablonowo findet ein verh., evang. (1229)

Wirth

zu Martini d. Js. Stellung.

Ein verheir., gut empfohlener (1097

Schirrarbeiter

der auch die Beaufsichtigung der Leute übernehmen muß, findet von sofort Stellung auf Gut Heinen bei Stuhm.

Ein energischer Hofmann und ein tüchtiger Kuhfütterer

finden zum 11. November d. J. Stellung auf Dominium Gr. Rosainen, Kr. Marienwerder. (1411)

Ein ordentl., verheiratheter

Kutscher

mit guten Zeugnissen, der auch nebenbei kleine Arbeiten verrichten muß, findet zu Martini d. J. eine gute, dauernde Stellung. Alex Rieck, Rokittken (1456) per Dirschau.

Ein gut empfohlener, deutscher (1521)

Leutewirth

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet zu Martini cr. gute Stellung in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz. Persönliche Vorstellung bedingt.

Stallschweizer

für 100 Stück Rindvieh zu Martini gesucht. (1489) Friese, Mittel-Golmkau b. Sobbowitz Wpr.

Königl. Domaine Schoetzau bei Nehden sucht zu Martini cr. einen durchaus zuverlässigen

Schäfer

sowie einen namentlich im Hufbeschlag erfahrenen (1203)

Schmied.

Einwohner und Pferdeknechte

finden zu Martini cr. gute Stellung in Annaberg bei Melno. (660)

Suche per 15. d. Mts. einen verheiratheten oder unverheiratheten

Hausmann.

(1512) Louis Hintzer.

Einen Lehrling

für sein Colonial-, Material- und Delikateßwaaren-Geschäft sucht per sofort resp. später. (1107) Gust. Skrodzki, Soldau Ostpr.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche einen

Lehrling

aus achtbarer, christl. Familie unter günstigen Bedingungen. (9615) A. Palm, Mewe.

Ein kräftiger junger Mann mit guter Schulbildung und auch der polnischen Sprache mächtig findet per bald oder auch per 1. Oktober cr. Stellung

als Lehrling

bei Louis London, Mogilno.

Für mein Tuch- und Manufakturwaarengeschäft suche (1452)

einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt.
H. J. Meyer's Wwe, Neuenburg.

---

1 Eleven und 1 Lehrling

mit guten Schulkenntnissen suche zum baldigen Antritt für mein Manufakturwaaren-Geschäft. (1428) Julius Gerson, Danzig.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Geschäft als

Lehrling

Aufnahme. H. M. Wolffheim Tuch- u. Modewaaren-Geschäft Pr. Stargard.

Suche für mein Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt

einen Lehrling

oder auch (1472)

jüngeren Commis.

Thorn. Gustav Moderack.

---

2 Lehrlinge

können eintreten bei (1498) J. Nach, Tapezierer.

Sohn achtbarer Eltern, nicht unter 18 Jahren, findet sofort Stellung als

Meiereilehrling.

Molkerei-Genossenschaft
(1463) Czerwinsk.

Für mein Colonial-, Material-, Eisenwaaren- und Destillationsgeschäft suche von sogleich (9765)

2 Lehrlinge

beider Landessprachen mächtig. Söhne achtbarer Eltern können sich melden. Friedrich Wohlt, Neuenburg Westpreußen.

---

2 Lehrlinge

Söhne anständiger Eltern, die Lust haben, das Barbier- u. Friseur-Geschäft zu erlernen, können eintreten. (1264) A. Karstieß, Ortelsburg Opr.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft, Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Farben-, Wein-, Cigarrenhandlung s. ich

einen Lehrling.

Sofortiger Antritt angenehm. (1233)
Nakel. Oscar Bauer.

Für Frauen und Mädchen.

Für eine junge Meierin, die in der hiesigen Molkerei ausgelernt hat, suche ich von sofort oder später Stellung als

Meierin.

J. Wulff, Molkerei-Genossenschaft, Neidenburg. (1156)

Ohne Gehalt

suche eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder bei ein paar größeren Kindern. Offerten unter Nr. 9932 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Für ein jung. Mädchen m. g. Schulb., in d. Wirthsch. w. in Handarb. bew., w. p. St. Gef. z. erfr. O. Hoffmann, Stolp i. Pomm, Friedrichstraße 31.

E. geb. Frl., 25 J a., ev. Conf., w. l. Zeit in Kiel bei einem Seeoffizier bei 3 Kindern im Alter von 3—7 J. war, auch sehr erf. im Hausst. u. i. Handarb., sucht zum 1. August ähnl. Stell. auf einem Gute. Best. Ref. stehen z. Seite.
Margarethe Hirschfeld, Kiel, Schwanenweg 25.

Ein gebildetes junges Mädchen, Tochter eines Kaufmanns, sucht Stellung **zur Stütze der Hausfrau.**
Offerten unter Nr. 4522 an die Exped. d. Danziger Ztg., Danzig, erb.

Ein gebild., jung. Mädchen sucht von sof. od. 15. Juli Stell. z. gründl. Vervollkomn. in d. Landwirthsch. ohne gegens. Verg., Familienschl. Hauptbed. Gfl. Off. an Frau O. Kutzer, Fastrow (Bahnhof) Westpr. (1438)

Für vier Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren (ein Knabe, drei Mädchen) wird zum 1. Oktober eine erfahrene

Erzieherin gesucht.

Rittergutsbesitzer Hertell, Wenzlau, Poststation Schwirsen Westpr.

Eine ev. musikalische geprüfte

Erzieherin

wird zum 15. August d. Js. mit bescheidenen Ansprüchen zu engagiren gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter J. L. postlagernd Gr. Liniewo erbeten. (1386)

Suche zum 1. Oktober für meine 6jährige Tochter eine (1449)

Kindergärtnerin I. Klasse

bei 200 Mk. Gehalt. Zeugnisse erbittet Frau Marie Adolph, Roggenhausen, Station d. Graudenz-Marienburger Bahn

---

Eine gewandte Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig (im Seifen- oder Materialwaaren-Geschäft bewanderte werden bevorzugt) findet sofort Stellung. (878)
J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik, Thorn.

Ein junges kräftiges

Mädchen

welches die Molkerei erlernen will, wird von einer Dampfmolkerei in Ostpreußen gesucht. Offerten unter Nr. 1445 an die Exped. des Geselligen erb.

Ein christl., junges Mädchen, welches das Geschäft verbunden mit Putzarbeit, erlern. will, findet gegen geringe Pension Aufnahme im Hause. Offerten unter S. S. postlagernd Konitz erbeten. (1265

Wirthinn., Köchinn., Stubmädch. f. h. Lohn, Fr. Kampf, Oberthornerstr. 4.

Ein Milchmädchen

(sogen. Obschuntna) wird von sogleich hier bei einem Monatslohn von 10 Mark gesucht, da die jetzige nervenleidend geworden. W. Rosenbaum
(1408) Mühle Sluzy bei Lessen.

Zum 1. Oktober findet eine ältere, evangelische, zuverlässige

Wirthin

am liebsten Wittwe, ca. 50 Jahre alt, rüstig, erfahren in feiner Küche, Backen, Aufzucht von Kälbern und Federvieh dauernde Stellung auf einem großen Gut in Westpreußen.
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1455 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine gesunde Landamme wird für Anfang August zu miethen gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition des Geselligen unter Nr. 1315.

Eine Kinderfrau verlangt Unterthornerstr. 27, im Laden.

Eine anständige, ältere Frau

wird für mehrere Stunden des Tages zu einem Kinde gesucht. (1469)
Auskunft ertheilt Max Janz, Buchbinder, Marienwerderstr. 46.

Bekanntmachung.

Der § 44 des Feld- u. Forst-Polizeigesetzes vom 1. April 1880 lautet:

Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mk. oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer:

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise nähert;
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;
3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubniß des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in Königl. Forsten ohne Erlaubniß des zuständigen Forstbeamten, Feuer anzündet oder das gestattete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt;
4. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hülfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachtheile genügen konnte.

Wir machen hierdurch auf die Bestimmungen des Gesetzes aufmerksam.

Graudenz, den 27. April 1893.
Der Magistrat. (1520)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gut Kressau Band I — Blatt 45 — auf den Namen des Hermann Gerth, welcher mit Coelestine, geb. v. Tevenar in gütergemeinschaftlicher Ehe lebt, eingetragene, im Gutsbezirk Kressau und Gemeindebezirk Neuhof belegene Grundstück

am 7. August 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6210,72 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 413,43,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 1263 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Zimmer Nr. 12 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. August 1893,
Nachmittags 12½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Graudenz, den 31. Mai 1893.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bischofswerder Band VII, Blatt 264 auf den Namen der Grundbesitzer Johann und Josephine geb v. Mazewski-Marchlewicz'schen Eheleute aus Kl. Schoenbrück eingetragene, in Bischofswerder belegene Grundstück

am 22. August 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 14 65/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3 ha 43 ar 70 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Dt. Eylau, den 6. Juni 1893.
Königliches Amtsgericht II.

Auktion.

Mittwoch, den 5. Juli cr.,
Vormittags 10½ Uhr,

werde ich auf dem Hofe des Hotelbesitzers Herrn Zimmermann hier, Tabackstr. (1555)

1 Sommerpaletot, 1 schw. Stoffanzug, 1 hohen Hut mit Schachtel u. Bürste, 3 Wandbilder, 1 Seidel mit Tablett zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kunkel
Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von rot. 43800 qm Anstrich des eisernen Oberbaues der alten Dirschauer Weichselbrücke soll mindestfordernd verdungen werden, wozu ein Submissionstermin auf (1447)

Mittwoch, den 12. Juli d. Js.,
Vormittags ½11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, Vorstädtischer Graben Nr. 40, anberaumt.

Die Angebote sind versiegelt und portofrei einzureichen. Die Bedingungen können hier und bei dem Königlichen Wasserbauinspektor Rudolph in Dirschau eingesehen und gegen Erlegung von 1 Mk. Schreibgebühr und abschriftlich von hier bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Danzig, den 30. Juni 1893.
Der Baurath.
H. Steinbick.

Oeffentliche Versteigerung

Am Mittwoch, den 5. Juli 1893
Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Hofe des Zimmermannschen Hotels

1 großen Spiegel mit Marmor-Konsole (1531)

zwangsweise versteigern.

Graudenz, den 3 Juli 1893.
Ganeza, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 7. Juli 1893,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich in dem Krause'schen Hotel zu Zempelburg folgende Sachen

1. ein Sopha,
2. ein mahagoni Kleiderspind,
3. einen großen Spiegel (mah Rahmen) mit Marmor-Konsole,
4. einen Nachttisch mit Marmorplatte,
5. einen Regulator,
6. ein mahag. Kleiderspind,
7. einen runden Tisch,
8. ein Pianino,
9. zwei große Kugellampen,
10. zwei große Wandbilder mit Goldbronceraḥmen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (1526)

Lass, Gerichtsvollzieher in Zempelburg.

Obstgarten-Verpachtung in Ribenz bei Culm.

Reflektanten wollen sich daselbst an die Gutsverwaltung wenden. (1481)

Sofort zu verpachten der (1478)

Obstgarten.

Dom. Braunsrode per Hohenkirch Westpreußen.
Die Gutsverwaltung.

Zum Eindecken v. Schindeldächer

die Schindeln aus hiesigen Waldungen, Lieferung zur nächsten Bahnstation, empfiehlt sich unter reeller Bedienung und 30jähriger Garantie Mendel Reif, Schindelmeister, Zinten.

Herm. Blasendorff

Berlin, **Osterode Ostpr.**

übernimmt (9592)

Erdbohrungen, Brunnenbauten f. j. Tiefen, Leitg., Lieferung u. Montirun. v. Pumpwerken u. Wasserleitungen

Ostseebad Zoppot.

Mein weit bekanntes Familienpensionat I. Ranges (Nähe des Kurhauses) bringe ich dem geehrten Publikum in Erinnerung. (8894)

Frau Elise Wienecke,
Nordstraße Nr. 4b.

Ostseebad Zoppot.

Volle Pension f. 50 Mk. monatlich. Familien-Pensionat: Bismarckstr. 1 Familien-Wohnungen billigst.

In Kirschenau bei Löbau Westpreußen steht ein fast neuer

Victoria-Handseparator

(größte Nummer) nebst Zubehör zum Verkauf. Der Separator geht sehr leicht und separirt absolut rein. Nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (1238)

1 Mill. Mauersteine und Dachsteine

verkauft Domin. Groß-Peterkau, Kr. Schlochau, Bahnst. Rummelsburg.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck

errichtet im Jahre 1828.
Aelteste deutsche Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Stand Ende 1892:

Gesammt-Versicherungsbestand:
41 773 Personen mit einem Versicherungs-Kapitale von Mk. 155 992 319,—
und Mk. 184 452,— jährlicher Rente

Ausgezahlte Versicherungskapitalien	„ 69 602 396,—
Zurückgewährte Dividenden an die Versicherten	„ 6 048 600,—
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„ 6 598 638,—
Aktien-Kapital und Gesammt-Reserven	„ 45 071 953,—

Ueberaus liberale Versicherungs-Bedingungen. **Mässige Prämien** mit verschiedenen Arten der Dividenden-Vergütung (auch nach dem Modus der **„steigenden Dividende“**) und **ohne Nachschussverbindlichkeit. Sofortige Auszahlung** fälliger Versicherungskapitalien nach Beibringung der nöthigen Nachweise.

Seit dem 1. Mai 1893 neue Bestimmungen über Kriegsversicherung. Auch vor dem 1. Mai 1893 bereits versicherte Wehrpflichtige können bis **1. Januar 1894** zu diesen Bestimmungen unter näheren, von der Gesellschaft oder deren Vertretern auf Wunsch mitzutheilenden Bedingungen übertreten. (1488)

Weitere Auskünfte werden ertheilt u. Versicherungsanträge entgegengenommen von allen Agenten der Gesellschaft, sowie von der General-Agentur. In **Marienwerder** von **O. Böttger**, Kaufmann.
„ **Elbing** von **H. Pressler**, Gerbereibesitzer.
„ **Konitz** von **E. Hesse**, Restaurateur.

Pianos

kreuzsaitig, Eisenbau, liefert z. Fabrikpreis mit **monatlich Mk. 20 ohne Preiserhöhung.** Zur Probe franco. **Pianofabrik Georg Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14**





Stellbare Patent-Ketten-Jalousien

Deutsche Reichs-Patente Nr. 60310, Nr. 62234, Nr. 63024.

Anerkannt beste Zug-Jalousien der Gegenwart und Zukunft.

Prima Referenzen.
Prospekte gratis und franko.
Billigste Preise.

August Appelt, Bromberg
Fabrik: Albertstraße 3a.
Comptoir: Holzhofstraße 6.



Mehrere 1000 Joche transportables

Feldbahngleis

(Patent des Culturtechniker Schweder), in 1½ und 2 m Längen, 600 mm Spur nebst dazu passenden Wagen, alles so gut wie neu, auch in kleinen Posten und zur Miethe billig abzugeben. Briefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 174 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für nur 6½ Mark

versende per Nachnahme eine hochfeine Concert-Zug-Harmonika mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 Zuhaltern, Doppelbalg, Beschlag, off. Nickelklaviat, Größe 34 cm breit, in jede Balgfaltenecke mit ein. Balgschoner versehen, wodurch ein Verstoßen derselben verhütet wird, 2chörig. Orgelmusik, Werth d. Dopp. Heinrich Suhr, Harmo.-Exp., Neuenrade i. Westf.

Fertigen

Putz- u. Mauermörtel

offeriren und liefern denselben in jeder Quantität frei Baustelle. Wir übernehmen die Garantie geg. Ausspritzungen d. Putzes. Für Neubauten Vorzugspreise

Gebr. Pichert
Tabakstraße 7/8.

Wenig gebrauchte

eiserne Karren

billig abzugeben. (106)

Orenstein & Koppel,
Danzig, Fleischergasse 9.

Ziegelei Schwirsen

bei Culmsee Westpr.

empfiehlt:
gut ausgebrannte
Ziegel erster u. zweiter Klasse, gut ausgebrannte Biberschwänze,
gut ausgebrannte
Holländische Pfannen und gut ausgebrannte Drainröhren
in sämmtlichen Dimensionen, zu billigsten Preisen. (9128)

Franz Bäsell, Zimmermeister, Culmsee Westpr.

Schlesisches Leinen-Depôt
C. F. Liebich, Breslau, Heinrichstr. 15.
Anerkannt billigste Bezugsquelle für Schlesische Gebirgs-Halb- u. Reinleinen in allen Breiten u. Preislagen. Versandt an Private zu Fabrikpreisen. Musterbücher franko. Bedienung streng reell.
Viele Anerkennungsschreiben.

Versuchen Sie es nur einmal mit

Vaseline-Coldcream-Seife

Hamburg. Es giebt nichts vollendeteres zum Baden von Kindern und kostet dabei nur das Packet 3 St. 50 Pf. zu haben bei: Frau **Laura Münchow, Bischofswerder, J. Kalinowsky, Dt. Eylau, A. Rux, Dt. Eylau, L. Schnaul, Osterode, Frau Auguste Olloch, Gilgenburg, H. Strzelewicz, Gollub, Carl Schultz, Culmsee, Oscar Gall** in **Culmsee, L. Raczkowski,** Drogenhandlg, **Tuckel.**

Gänsefedern 60 Pfg.

neue (gröbere) per Pfund: Gänseschlachtfedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1,50 M., füllfertige gut entstäubte Gänsehalbdaunen Pfd. 2 M., beste böhmische Gänsehalbdaunen Pfund 2,50 M., russische Gänsedaunen Pfd 3,50 M., prima weiße Gänsedaunen Pfund 4,50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)

Gustav Lustig, Berlin S.,
Prinzenstr. 46. Verpackung wird nicht berechn.
Viele Anerkennungsschreiben.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschm., Uebermüd., Schwäche, Abspann., Erlahmung, Hexenschuß, Zu haben i. d. Apotheken a Flac. 1 Mk.

Mixtura ex: Spirit. rect. Spirit. aether. Bals. peruv. Ol.: laryophylli Cardam. Jrid. Bergam. Lavand. Rutae Lauri. linnam. Macid. dest.

Rheinische
Tuch-Niederlage
in Aachen,
86. Friedrichstrasse 86.
Specialität:
Cheviots u. Kammgarne
versendet direct an Private franco durch ganz Deutschland.
Grosse Auswahl Billigste Preise
Muster auf Anfragen gratis.

Post. dickfleisch. Flundern 2,60, 4 Litr. b. 50 engl Matjes 3,10, 200 la. fette neueste Salzheringe sehr groß. Mk. 6 gegen Nachn. E. Degener, Fischerei, Swinemünde.

Ein sehr schöner (1223)

Landauer

steht zum Verkauf bei Jacob Rau vorm. Otto Höltzel.

Geldverkehr.

45000 Mark

werden zur ersten und alleinigen Stelle auf ein neues Haus-Grundstück in bester Lage in Thorn gesucht. Offerten unter Nr. 818 werden an die Exp. d. Ges. erb.

5000 Mk. sind zur ersten Stelle zu verleihen.

Zu erfragen unter Nr. 1501 in der Expedition des Geselligen.

Welch hochherziger Mensch kann einer Familie gegen Sicherheit auf ½ Jahr 400 Mark bei hohen Zinsen leihen.

Gütige Offerten erbitte unter Nr. 1540 an die Exped. des Geselligen.

Da ich meine Besitzung verkauft habe, sucht mein Sohn, 32 J. alt, evang., stattliche Figur, ca. 5- bis 6000 Mark vorläufiges Vermögen, eine passende Wirthschaft od. gute Gastwirthschaft mit Land hineinzuheirathen. Derselbe ist anerkannt tüchtiger Landwirth. Hierauf reflect. Wittwen sowie Eltern von jungen Mädchen werden gebeten, ihre Offerten u. Nr. 1433 a. d. Exp. d. Ges. einzur.

Reelles Heirathsgesuch!

Ein Wittwer, 47 J. alt, Schneidermstr., m. ein. Tocht., 11 J. a., sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, ein ält. Mädchen od. Wittwe zur Frau. Etwas Vermög. erwünscht. Wenn etwas Vermög. vorhand., wäre etwas Vermög. erwünscht. Offert. w. unt. Nr. 1439 an d. Exped. d. Ges. ... Str. Discretion Ehrensache.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 154.

Graudenz, Dienstag] [4. Juli 1893.

13. Forts.] **Der Erbe von Nemerow.** [Nachdr. verb.

Erzählung von B. von der Lancken.

„Nun, was giebt's?" fragte der Baron, sich erhebend.

„Meine Frau ist krank. — Eine Lungenentzündung; werde also meinen Besuch abkürzen müssen und morgen reisen."

Nachdem Beide noch darüber hin und her gesprochen hatten, gingen sie gemeinsam zur Bahn, einen Freund abzuholen, der die beruhigende Nachricht brachte, daß Lotte's Zustand bis jetzt nicht gefährlich sei. So besuchte man denn das Theater und fuhr später in das vornehme Restaurant.

Als spät Abends Paul Ulrich, seine Begleiterin am Arme, über das Trottoir ging, gewahrte er dicht an der Thür eine hohe Männergestalt, welche still stand, um das Paar vorüber zu lassen. Beider Blicke begegneten sich — nur flüchtig — nur sekundenlang — Paul Ulrich verschwand mit seiner Dame im Innern des Hauses — der Andere schritt eilig weiter; es genügte — — die Brüder hatten sich erkannt.

* * *

Wie die Zeit vergeht! — „Schnell, zu schnell!" rufen die Glücklichen dieser Erde, denen jeder Tag etwas von dem nimmt, was ihre Glückseligkeit ausmacht.

Wie die Zeit vergeht! „Langsam, o so langsam", flüstern Diejenigen, auf deren Weg schon lange kein Sonnenstrahl der Freude mehr gefallen, oft nicht einmal mehr ein Schimmer von Hoffnung, ausgenommen der eine, daß, wenn ihr Leiden nicht vorübergeht, sie selbst doch einmal dahin gehen werden, wo Frieden und Ruhe ist für Alle — Alle — — —

Fünf Jahre war Charlotte vermählt — fünf Jahre, so arm an Glück und Zufriedenheit, wie reich an Kummer und freudlosen Tagen. Das Gut mit Hypotheken überlastet, die Schwiegermutter vom Schlage gerührt, unfähig zu jedem Handeln, und Paul haltlos dem Abgrunde entgegen taumelnd, nicht mehr als ein Spielball seiner unseligen Leidenschaften.

Auf den Rennplätzen war er bekannt und mehr dort zu finden, als zu Hause. Die Errichtung einer mit verschiedenen Hindernissen ausgestatteten Bahn, zum Einreiten der Pferde bestimmt, hatte große Summen und ein nicht unbedeutendes Gelände guten Bodens verschlungen. Berühmte Trainer wurden engagirt, kostbare Pferde gekauft, Wetten eingegangen und oft verloren, kurz, statt eines tüchtigen Landwirthes war er ein vielgenannter Sportsman und, was noch schlimmer, ein in den Clubkreisen, wo hoch gespielt wurde, oft gesehener Gast geworden.

Frau Sophia war, wie schon gesagt, von einem Schlaganfall heimgesucht worden, der besonders nachtheilig auf das Gehirn gewirkt hatte; sie war nicht mehr im Stande, sich um die Wirthschaft zu kümmern, wie in früheren Zeiten, Lotte aber, die Mutter und Sohn von einem tiefern Einblick in die Verhältnisse möglichst fern gehalten hatten, stand nun Allem rathlos gegenüber.

Paul Ulrich mied die Nähe seiner Gattin, deren ernste Augen ihn so vorwurfsvoll anschauten, er ärgerte sich über sie — ja, es gab Momente, wo er sie haßte.

Gleichmäßig einförmig zogen die Tage, die Wochen an Charlotte vorüber; man verkehrte mit den Nachbarn, wenn auch seltener als sonst; die älteren Herren waren verletzt durch Paul Ulrichs übermüthiges Auftreten, und die Frauen konnten es Charlotte nicht verzeihen, daß sie das Elend ihrer Ehe, das doch kein Geheimniß mehr war, nicht offen zur Schau trug, daß man sie nicht bemitleiden durfte, sie, die man vor fünf Jahren noch so viel beneidet hatte um die glänzende Heirath.

Zwischen den Gatten war nach und nach eine vollständige Entfremdung eingetreten. Charlotte litt wahrhaft schmerzlich darunter und versuchte immer auf's Neue, dieselbe zu beseitigen; mit starker Selbstverläugnung überwand sie die stolze Unnahbarkeit, die in ihrem Charakter lag, entschuldigte des Gatten Schwächen und war in Güte bemüht, ihn zu seinen Pflichten zurückzuführen. Umsonst, Paul war seit seiner letzten Rückkehr von den Rennen in Baden-Baden sehr verstimmt und übellaunig, lehnte aber jede Frage Charlottens nach Gründen kurz und unfreundlich ab.

Er hatte auf seiner Reise viel gespielt und bedeutende Verluste gehabt; nur für unverhältnißmäßige Zinsen war es ihm gelungen, das Geld aufzutreiben bis auf eine Summe von 17 000 Mark, die er Tempsky schuldete, der sich indessen bereit erklärt hatte, das Geld noch einige Zeit anstehen zu lassen. Jetzt aber war auch diese Gnadenfrist abgelaufen, und da Paul Ulrich statt der erhofften Gewinne nur immer neue Verluste erlitten, befand er sich in einer bedrückenden, trostlosen Lage.

Wenn er sich nun bisher nie gefragt, wohin dies Leben führen sollte, allmählich drängte sich ihm diese Frage doch von selbst auf. Die Ernte war schlecht ausgefallen, auf das Gut lieh ihm Niemand mehr, die Einnahmen deckten schon seit einem Jahre nicht mehr die Zinsen, die Mutter, geistig und körperlich unfähig, einzugreifen, er zu unselbstständig, um sich zu helfen, und zu trotzig, um sich seinem Weibe zu offenbaren. Was hätte sie auch helfen können? Ihr kleines Kapital, auf die schlechteste Hypothek eingetragen, war ja längst verloren; es überkam ihn eine Rath- und Muthlosigkeit, wie er sie bis dahin nie gekannt — und an einem Sonnabend Nachmittag im Spätherbste irrte er wie ein Verzweifelter in den Gartenanlagen auf und ab, alle Möglichkeiten erwägend, woher er dies Geld und noch manches andere, was er brauchte, nehmen sollte.

Da plötzlich kam ihm eine rettende Idee, und ein zufriedenes Lächeln spielte um seinen Mund — die Mühle und die Ziegelei mit den dazu gehörigen Aeckern und Wiesen — Randow hatte längst gewünscht, beides zu erwerben, vielleicht auch noch das schöne Stück Wiesenland, das an das Nachbargut grenzte; freilich, was würde Lotte dazu sagen? Er zuckte ungeduldig die Schultern; immerhin lieber Grund und Boden opfern, als die Ehre, und Zeit gewonnen, Alles gewonnen, wenigstens wurde die Katastrophe, deren Hereinbrechen er trotz seines Leichtsinns als unabwendbar betrachtete, doch noch hinausgeschoben.

Er war bis zu einem kleinen Hügel gekommen, auf dem eine Linde stand und von dem vor vier Jahren Charlotte und Tempsky herabgeschaut hatten auf das fruchtbare Stück Feld, das der Baron damals für so geeignet gehalten hatte zur Anlage einer Reitbahn. Da stand sie ja nun, und daneben standen die Ställe für die Pferde, unter ihnen zwei kostbare Renner, deren Pflege und Erhaltung Hunderte verschlungen hatte, auf die er im letzten Hürdenreiten Tausende gewettet, die bei dem einen aber nur gewonnen und dann verspielt worden waren. Er knirschte mit den Zähnen in ohnmächtiger Wuth. Wenn er noch einen Menschen gehabt, mit dem er sich hätte aussprechen können; aber er fand Niemand, so oft er auch den Kreis seiner Freunde durchdachte. Und — hatte er denn überhaupt Freunde, wahre, ehrliche Freunde?

Seine Mutter? Der Arzt hatte befohlen, jede Erregung von ihr fern zu halten; außerdem war sie geistig schwach und kaum im Stande, das Furchtbare zu begreifen.

Seine Frau? Nein — im Eingestehen der eigenen Schwächen und Fehler sah er nur einen Triumph für sie, die ihn so oft gewarnt, eine Demüthigung seiner selbst, und diese wollte er sich ersparen so lange wie möglich.

Peter? — Wie kam es doch, daß er in diesem Moment gerade auch seiner gedenken mußte? Wie kam es doch, daß plötzlich riesengroß die Verantwortung vor ihm stand, die er so gern fortgeleugnet hätte? Peter war von Rechts wegen der Herr hier, sein der Grund und Boden, und nur aus Pietät gegen den heimgegangenen Vater hatte er sich schweigend den Bestimmungen des Testaments gefügt, ohne Neid und Mißgunst. Wie aber hatte er — Paul — das herrliche Gut verwaltet? So leichtsinnig er auch gehandelt, die Stunde war da, die sein Gewissen wach rief, und wie alle schwachen, haltlosen Charaktere überließ er sich widerstandslos der Verzweiflung. Er setzte sich auf die Bank unter dem alten Lindenbaum, stützte den Kopf in die Hand und starrte vor sich nieder; tiefe Sorgenfalten gruben sich in seine Stirn und die eine Fußspitze klopfte in nervöser Unruhe den Boden.

„Rettung — Hülfe!" schrie es in ihm — aber wo war sie, wo? — Und in diesem Moment des Verlassenseins sehnte er sich unbeschreiblich nach dem Bruder — nach seinem Weibe. Warum war Peter nie wieder nach Nemerow gekommen, warum war Lotte so kalt gegen ihn? — Kalt? — nein, er that ihr Unrecht, sie war es nicht; hier, vor sich selbst, suchte er nach keiner Entschuldigung. Er, er hatten sie durch seine Vernachlässigung tausendmal bitter gekränkt, hatte ihre freundlichen Bitten kurz, ihre ernsten Warnungen schroff zurückgewiesen, hatte ihr fein empfindendes Frauengemüth verletzt, wenn er im Weinrausch heimgekehrt war, oder wenn er seine Bekannten zu lärmenden Gelagen um sich versammelt hatte.

Ein leises Rascheln der welken Blätter am Boden ließ ihn aufsehen; in ein dunkles Tuch gehüllt kam Charlotte den Weg entlang, und zum ersten Mal fiel es ihm auf, wie verändert sie war; tiefes seelisches Leiden hatte dem schönen Antlitz seinen Stempel aufgedrückt, es war schmal geworden und bleicher noch als früher, nur die Haltung der hohen, schlanken Gestalt war stolz und ungebeugt. Er fühlte etwas wie Mitleid mit ihr, und dieser Regung folgend, stand er auf und ging ihr entgegen. Schon die Gegenwart eines Menschen kam ihm wie eine Erlösung vor.

„Es ist gut, daß ich Dich finde, Paul Ulrich," sagte die junge Frau, „ich möchte mit Dir sprechen — wegen der Leute-Löhnung. Kannst Du mir noch etwas Geld geben?"

Die Leute-Löhnung! — Daran hatte er nun wieder nicht gedacht! — und Geld — woher sollte er Geld nehmen? Er hatte noch 300 Mark, aber wenn Tempsky kam, ihn nach Demmin abzuholen — man würde jedenfalls spielen — die weiche Regung war verschwunden.

„Geld?" entgegnete er ungeduldig; „woher soll ich Geld nehmen? Du mußt ja noch haben."

„Etwas; aber es reicht nicht; wenn Du mir noch 100 Mk. geben könntest."

Er zog die Börse und entnahm ihr einige Goldstücke.

„Hier."

Charlotte legte die Hand auf seinen Arm.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— **Ein merkwürdiger Fund** von geschichtlicher Bedeutung ist nach amerikanischen Blättern jüngst in Mexiko gemacht worden. Der Zufall förderte einige alte vergilbte Urkunden wieder ans Tageslicht, aus denen hervorging, daß im Hause Nr. 6 der Perjucta-Straße zu Mexiko Juwelen und Gold im Werthe von zwei Millionen Dollars vergraben sein müßten. Die Urkunden trugen amtliche Stempel und gaben an, daß der Schatz auf Befehl des Kaisers Maximilian vergraben wurde. Sofort wurden Anstalten zur Hebung der Kostbarkeiten getroffen, und schon in ganz geringer Tiefe stieß man auf ein mit Goldstaub gefülltes Thongefäß und auf mehrere Stücke Silbergeschirr. Für den Augenblick hinderte das Grundwasser des Bodens weitere Nachforschungen, da die Grube voll Wasser lief; es ist aber kein Zweifel, daß man den in den Urkunden erwähnten Ort getroffen hat. Unaufgeklärt ist nur noch, ob es sich hierbei um vergrabenes Privateigenthum des Kaisers Maximilian handelt, oder ob durch die Vergrabung staatliche Hilfsmittel den politischen Gegnern entzogen werden sollten.

— Wegen vorsätzlicher Vergiftung ihres fünfjährigen Töchterchens durch gewaltsames Einflößen von Karbolsäure sind der 33jährige Schmiedemeister Geißler in Tiefhartmannsdorf (Schlesien) und seine 24jährige Ehefrau zum Tode bezw. zu 10 Jahren Zuchthaus u. 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

— [„Stillleben" einer Sommerfrische.] In dem ungarischen Kurorte Herkulesbad haben in einer der letzten Nächte vierzehn rumänische Räuber einen Gastwirth überfallen, metzelten den Oberkellner nieder, setzten dem um sein Leben flehenden Wirth den Revolver an die Brust und zwangen ihn, 1300 Gulden Baargeld und Juwelen im Werthe von mehreren Tausend Gulden herauszugeben. Den fliehenden Dienstleuten sandten die Räuber Schüsse nach, einige wurden mit Gewehrkolben niedergeschlagen. Die Nachricht von dem Raubanfall verursacht im Publikum ungeheure Aufregung. Die Gendarmerie ist den Thätern auf der Spur.

— [Macht der Gewohnheit.] Professor der Botanik (in einer höheren Töchterschule): „Fräulein Ida, was schließen die Blumenblätter alles ein?" — (Fräulein Ida schweigt.) — Professor: „Nehmen Sie doch einmal eine der Blumen hier zur Hand, pflücken Sie die einzelnen Blätter ab und sehen Sie zu, was sich dann herausstellt!" — Fräulein Ida zupft Blatt für Blatt bedächtig ab und haucht hocherröthend: „Er liebt mich!"

Briefkasten.

9001. Wir können nur rathen, einen Rechtsanwalt zuzuziehen. Ueberhaupt verstehen wir nicht, wie es zum Prozeß hat kommen können, indem Sie Ihrer Versicherung nach dem Kläger einen größeren Baarbetrag nach Ihrer Verheirathung ausbezahlt haben, als Kläger für den Unterhalt der Schwägerin fordern konnte.

R. B. 71. Für Kinder, Kindermädchen und Kinderwagen ist auf dem Schloßberge das Rondel im ehemaligen Schloßgraben gegenüber dem Etablissement „Weinberg" bestimmt. Die obern Kieswege um den Thurm dürfen mit Kinderwagen nicht befahren werden. Dabei ist es nicht ausgeschlossen, daß Kinderwagen dorthin gebracht und daselbst neben einer Bank aufgestellt werden.

R. A. T. Hat der Dienstbote sich durch den Dienst oder bei Gelegenheit desselben eine Krankheit zugezogen, so ist die Herrschaft schuldig, für seine Kur- und Verpflegungskosten zu sorgen. Nach diesem Wortlaute der Gesindeordnung wird es sich darum handeln, ob Ihr Kindermädchen mit den Kindern bei der Schaukel thätig war. Sie würde dann bei Gelegenheit des Dienstes erkrankt sein.

E. C. K. L. Sie wohnen beim Vater, bestellen demselben das Land und haben nicht den Muth, den Vater zu bitten, daß er Ihnen festsetzt, was Sie für Ihre Arbeit erhalten und was Sie nach seinem Ableben oder wenn Sie sich selbstständig machen wollen, an Erbtheil zu fordern haben? Sprechen Sie doch offen mit Ihrem Vater.

Alter Abonn. Graudenz. Wenn Sie das Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 einsehen, werden Sie finden, daß Betriebe mit einem jährlichen Ertrage von 1500 bis ausschließlich 4000 Mk. zur IV. Gewerbesteuerklasse gehören und die bei der Steuervertheilung zulässigen geringsten und höchsten Steuersätze in Klasse IV 4 bis 36 Mk. betragen.

S. in C. Wenn Sie mit dem Nachbar wegen Beleidigung und Schadenersatz vor Gericht gehen wollen, so sind Sie in der That auf dem richtigen Abwege. Der Nachbar hat zwar gesagt, Sie sollen ihm den Buckel heraufsteigen; nun, Sie haben ja nicht nöthig das zu thun. Ebenso halten wir dafür, daß Sie dem Nachbar wohl gestatten können, das Heu von der schattigen Wiese auf Ihrem Wege auszustreuen. Im äußersten Falle kann es sich dabei um einen geringfügigen Schaden handeln. Ist das der Rede werth und der Gerichtssachen und Kosten?

J. S. Der mit dem Bruder bestehende Vertrag unterliegt der Kündigung, und wenn, abgesehen von den in der Person liegenden Gründen, anderweite Verfügung erwünscht ist, läßt solche sich rechtfertigen. Leisten Sie dann bei der Beschaffung eines andern Lokals noch hilfreiche Hand, so erreichen Sie Ihr Ziel ohne Beschwerde und ohne Schroffheit.

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.,

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

4. Juli. Wenig verändert, Regenfälle.
5. Juli. Abwechselnd, ziemlich kühl, starker Wind.

— Für die hilfsbedürftigen Schneidemühler sind bei uns eingegangen:

B. 6 Halle a. S. 5 Mk., v. D. 3 Mk., Pfarrer Ebel 10 Mk., Sch. 50 Pf., Bm. 50 Pf., Hst. 1 Mk., H. 2 Mk., W. 1 Mk., Fr. 1 Mk., Ha. 10 Pf., K. 15 Pf. Ch. 20 Pf.

Weitere Gaben nimmt gerne entgegen Die Expedition.

Berliner Cours-Bericht vom 1. Juli.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 107,50 bz. G. Deutsche Reichs-Ank. 3½% 101,00 B. Preußische Consl.-Anl. 4% 107,40 bz. Preußische Consl.-Anl. 3½% 101,00 B. Staats-Anleihe 4% 101,40 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 75,60 bz. Posensche Provinzial-Anleihe 3½% 96,25 bz. Ostprß. Pfandb. 3½% 97,20 bz. G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 98,70 G. Posensche Pfandbriefe 4% 102,25 G. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 97,30 bz. G. Westpr. Rittersch. II. 3½% 97,30 bz. G. Westpr. neuländ. II. 3½% 97,30 bz. G. Preuß. Rentenbr. 4% 103,00 B. Preuß. Rentenbr. 3½% 98,25 B. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 184,00 bz. G. Danzig. Hyp. Pfdbriefe 3½% —,— —. Danzig. Hyp. Pfandbriefe 4%. —,—.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate

von Max Sabersky. **Berlin**, 1. Juli 1893.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	19—19,5	Rum-Couleur	36—37
Ia Kartoffelststärke	19—19,5	Bier-Couleur	35—36
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	15,5—17	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	27—28
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	—,—	Dextrin secunda	24—25
		Weizenstärke (klst.)	31,5—32,5
Fkfr. Syrupfabr. notiren Fkfr. Fabr. Frankfurt a. O.	—,—	Weizenstärke (grßst.)	40—39,5
		do Hallesche u. Schles.	39—40,5
Gelber Syrup	22—22,5	Schabestärke	30 nom.
Cap. Syrup	23,5—24	Reisstärke (Strahlen)	48—49
Cap. Export	24,5—25	Reisstärke (Stücken)	46—47
Kartoffelzucker cap	23,5—24	Maisstärke	31 nom.
Kartoffelzucker gelb	22—22,5		

Stettin, 1. Juli. **Getreidemarkt.** Weizen loco still, 150—155, per Juli 155,50, per September-Oktober 162,00 Mark. — Roggen loco lustlos, 132—138, per Juni-Juli 141,00, per Septemb.-Oktober 146,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 158—165 Mk.

Stettin, 1. Juli. **Spiritusbericht.** Still. Loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 36,00, per Juli-August 34,50, per August-September 34,90.

Magdeburg, 1. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 18,50, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,70. Stetig.

Posen, 1. Juli. **Spiritusbericht.** Loco ohn Faß (50er) 54,60, do. loco ohne Faß (70er) 34,90. Flau.

Bromberg, 1. Juli. **Amtl. Handelskammer-Bericht.**

Weizen 144—150 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 124—132 Mk., feinster über Notiz. — Gerste ohne Handel. — Erbsen Futter- 125—135 Mk. — Kocherbsen 160—170 Mk. — Hafer 138—145 Mk. — Spiritus 70er 35,25 Mk.

Thorn, 1. Juli. **Getreidebericht** der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen flau, Absatz stockt, 129/30pfd. bunt 144 Mark, 131 bis 133pfd. hell 146/47 Mk., 134/35pfd. hell 148 Mk. — Roggen flau, 122/125pfd. 125/127 Mk. — Gerste ohne Handel. — Hafer sehr gefragt, 155/60 Mk.